Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Gegründet 1861

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang — Sonntag, 3. Juni 1934 — Nr. 122

Nach den Gemeindewahlen

Daß die Statistiken über die Ergebnisse der Stadt-Gemeindewahlen in Polen im Ganzen einen großen Wahlsieg des Regierungsblockes ausweisen würden, daran haben nur die politisch ewig Harmlosen zweifeln können. Die 70% der Gesamtheit der städtischen Gemeinderatsmandate, welche der BB im Landesdurchschnitt der Wahlstädte erlangt hat, verdienen aber einiger Erläuterungen. Wenn in allen Städten z. B. der Wojewodschaft Nowogrodek überhaupt keine Wahlen stattzufinden brauchten, da in ihnen allen nur die Liste des BB bestätigt worden war, und dort nun der BB und seine Bundesgenossen von der jüdischen Ortodoxie überall große Mehrheiten haben, so bedeutet das nicht viel. Jedes auf die Sanacja in Polen folgende Regime wird in dieser Wojewodschaft wie in Polesien und Wolhynien ebensolche Mehrheiten finden. Diese Ostprovinzen bedeuten für diejenige Partei, die in Polen das Innenministerium verwaltet, sichere Mandatsreserven bei Parlamentswahlen und sichere Gemeinderatsmehrheiten — genau so, wie dies in Bulgarien mit den Türkenbezirken und in Südslawien mit Makedonien der Fall ist. Nur die Wahl in Wilna-Stadt, die uns erst noch bevorsteht, wird einen Hinweis auf die wahre Stimmung in den Ostprovinzen geben können.

Westlich der Weichsel aber liegen die Dinge anders. Auch dort bedeutet die Inhaberschaft des Innenministeriums für die sich ihrer erfreuende Partei noch viel, aber nicht mehr die Entscheidung. Und hier finden wir denn auch in keiner der größeren Städte eine 70%-Mehrheit des Regierungsblocks, ja kaum in einer eine absolute Mehrheit des BB, sondern fast überall oppositionelle Mehrheiten und in einigen der größten Städte Mehrheiten einer einzigen oppositionellen Partei, hier der sozialistischen PPS, dort der Endecja. Das Bild des Wahlergebnisses trägt in den verschiedenen Städten sehr verschiedene Züge; Gemeinderatswahlen sind eben doch keine Parlamentswahlen, sind von lokalen Dingen überaus stark beeinflußt und richten sich in der Krise mehr als sonst vor allem gegen die jeweilig vorhandene Gemeindeverwaltung. So haben dieselben Sozialisten, deren Block in Lodz von 38 Mandaten 31 verloren hat, in Radom die absolute Mehrheit erobern können. So hat der Regierungsblock in Lublin verhältnismäßig eine dreimal so gute Position als etwa in Lodz. Auch der Wahlkampf zeigte in den verschiedenen Städten sehr verschiedene Fronten: in mancher Städten ging der BB mit Teilen der Opposition zusammen, in anderen gingen alle Oppositionsparteien geschlossen gegen den BB, in dritten endlich gingen gingen alle Parteien gegen alle.

Das Lodzer Wahlergebnis, das der Endecja 40 von 72 Mandaten gebracht hat, ist nicht beispielhaft für die Wahlen in den anderen Städten, aber doch überaus bezeichnend. Während in Radom, wenige Stunden südöstlich entfernt, eine bürgerliche Mehrheit durch eine sozialistische ersetzt wird, tritt in Lodz an die Stelle des Sozialistenblocks die Endecja. Die Ueberraschung des Regierungsblocks, dessen „Gazeta Polska" dies Wahlergebnis durchaus nicht glauben wollte ist vollkommen. Der Block hat kaum eine Rolle im Lodzer Wahlkampf gespielt, der durchaus zwischen Sozialisten und Endeken ausgefochten wurde. Kaum vorstellbar selbst für ein rein parlamentarisch regiertes Land, das Polen gar nicht ist, daß das Regime als ernsthafte Partei im Wahlkampfe keine Rolle gespielt hat. Gewiß: die Sozialisten und der BB haben viel verloren durch die Wahlmüdigkeit, die nach den Wahlaufregungen der früheren Jahre unter ihren Anhängern eingetreten ist: an den Lodzer Gemeindewahlen beteiligten sich 1923 — 89%, 1927 — 78%, 1934 aber nur noch 55% der Wahlberechtigten. Die Endecja hat dagegen sicher auch noch ihre letzten Anhänger zur Wahlurne gebracht. Sie hat sicher auch von der eigenartigen Wahlgeometrie Vorteil gezogen, die so unglaubliches ermöglicht wie z. B. die Tatsache, daß die Lodzer Regierungsjuden mit 20 000 Stimmen 10 Mandate und die Deutschen mit 18 000 Stimmennur 1 Mandat erhalten haben. Hier liegt ein behrdliches „eVrsehen" vor — die Wahlgeometrie sollte natürlich wie im Dombrowarevier der Sanacja zugute kommen —, für das der Wojewode Houke-Nowak binnen kurzem zweifellos dur seine Abberufung zu büßen haben wird.

Aber den Ausschlag hat für die Endecja offensichtlich ein ganz unerwarteter Bundesgenosse gegeben, der gar kein Bundesgenosse der Endecja ist, sondern nur die Dinge auf die Spitze zu treiben wollen scheint: der Kommunismus. Bei den Sejmwahlen 1928 sind in Lodz 45 000, 1930 — 50 000 Stimmen für kommunistische Listen abgegeben worden, jetzt aber nur noch 2000 Stimmen. Aus der Gerichtschronik wissen wir, welche Rolle der Kommunismus in Lodz spielt, und niemand wird glauben, daß in den letzten dreieinhalb Jahren der Lodzer Kommunismus 96% seiner Anhänger verloren hat, und obendrein noch an die Endecja. Es scheint vielmehr, als ob die Kommunisten gegenüber der Annullierung überall fast aller ihrer Listen die Parole an ihre Anhänger ausgegeben hätten, diejenige Oppositionspartei zu wählen, die die stärksten Erfolgsaussichten hat, und daher dürfte letzten Endes ebenso der endekische Sieg in Lodz wie etwa der sozialistische in Radom stammen. Hier sind der Oeffentlichkeit sonst nicht sichtbare gefährliche, starke Tiefenströmungen des Gesellschaftskörpers in Polen vorübergehend in ihren Auswirkungen sichtbar geworden, die die größte Beachtung verdienen. Ganz unerwartet haben die Gemeindewahlen die aufsehenerregenden Worte Miedzinskis in der letzten Sejmsession illustriert: „Wir wissen, daß die Massen nicht hinter uns stehen. Niemand weiß, wo sie stehen."

Ließt man die endekische Parteipresse der letzten Tage, so findet man sie voll von Jubelartikeln über den Lodzer Sieg. Der Lodzer Arbeiter wird in diesen Aufsätzen als nunmehriger Gefolgsmann der Endecja in Anspruch genommen. Aber wie schätzt man in der Führung diesen Sieg ein? Statt einer Neukonsolidierung der Partei folgt ihm eine neue Parteispaltung auf dem Fuße: die Sejmabgeordneten Pietrzyński, Stahl und Dembiński scheiden aus der ND-Fraktion aus; in Posen gründen Drobnik, in Wilna Kościecki und Duda und in Lemberg der bisherige Chefredakteur des „Kurjer Lwowski", Dr. Swirski, unter Austritt aus der Endecja eine neue Gruppe der OWP-Leute, die den Nationaldemokraten nahestehen. Diese Sezessionisten wissen recht wohl, daß die Lodzer Wahl keinen neuen Aufstieg der Endecja ankündigt, und sie suchen durch rechtzeitigen Rückzug aus der Partei den Tiefenströmungen des sozialen Lebens zu gewinnen. Sie haben den Pulsschlag der Zeit gespürt und suchen ihm nachzugehen.

A.

Einigung in der Saarfrage

Abstimmungs-Termin am 13. Januar 1935

Genf, 1. Juni. In den heutigen Abendstunden ist die Einigung in der Saarfrage erzielt worden. Die Abstimmung wird am 13. Januar 1935 stattfinden.

Genf, 1. Juni. Die endgültige Einigung über die Bedingungen der Saarabstimmung ist am Freitag kurz vor 18 Uhr zwischen den Vertretern Deutschlands, Frankreichs und Italiens erzielt worden, wobei Deutschland und Frankreich als Partei, Italien als Vermittler auftraten.

Ueber den Inhalt der nunmehr erzielten Vereinbarung kann folgendes mitgeteilt werden:

Der Abstimmungstermin ist auf den 13. Januar 1935 festgesetzt.

Damit wird die Saarbevölkerung endlich von der auf ihr lastenden Ungewißheit über ihr Schicksal befreit.

Der vereinbarte Text enthält ferner diejenigen Maßnahmen, die von beiden Regierungen zu treffen sind, um eine unbeeinflußte und ruhige Abstimmung zu ermöglichen und Ausschreitungen und politische Verfolgungen, die mit der Abstimmung verbunden sein könnten, zu unterbinden. Im beiderseitigen Einverständnis werden außerdem Abstimmungsgerichte ernannt, die vor der Abstimmung, während der Abstimmung und noch ein Jahr nach der Rückgliederung ihre Tätigkeit ausüben. Die Abstimmungsgerichte sind zuständig für alle mit der Abstimmung selbst zusammenhängenden Vergehen und Straftaten. Es werden 8 Gerichte erster Instanz und ein Obergericht gebildet werden, entsprechend der alten Kreiseinteilung. Nach der Abstimmung werden die übrigen Gerichte verschwinden, während das Obergericht noch für die vereinbarte Zeit bestehen bleibt. Das Obergericht besteht aus einem Präsidenten, einem Vizepräsidenten und drei Richtern, während in den anderen Gerichten wahrscheinlich nur ein Einzelrichter fungieren soll. Die Gerichte sollen aus neutralen Personen gebildet werden.

Wie schon früher vereinbart, wird der Völkerbundsrat bei dieser Gelegenheit auch die Abstimmungskommission ernennen, die ebenfalls aus neutralen Persönlichkeiten bestehen soll. Die Abstimmungskommission wird mit besonderen Vollmachten ausgestattet und wird ihre Tätigkeit neben der Regierungskommission ausüben, d. h. also der Regierungskommission des Saargebietes nicht unterstellt sein.

Auch in der Polizeifrage ist am Freitag die endgültige Einigung erzielt worden. Nach den jetzigen Vereinbarungen soll die Regierungskommission eine für notwendig erachtete Verstärkung der Polizei nach Möglichkeit durch Anwerbung im Saargebiet durchführen. Falls sie die ihr erreichbaren Polizeikräfte aber nicht für ausreichend hält, wird ihr das Recht zugestanden, auch außerhalb des Saargebietes Polizeibeamte anzuwerben. Es bestand bei den Besprechungen Uebereinstimmung darüber, daß nur deutschsprechende Polizeibeamte angeworben werden sollen.

Bezüglich der Abstimmungskosten ist festgesetzt worden, daß Deutschland und Frankreich je 5 Millionen französische Francs und die Regierungskommission 1 Million Francs vorschieße. Deutschland und Frankreich müssen, falls erforderlich, noch weitere Nachschüsse leisten.

Saarbrücken, 2. Juni. Die „Saarbrücker Zeitung" schreibt: Mit der Festsetzung des Abstimmungszeitpunktes auf den 13. Januar ist eine Regelung getroffen, die bei der deutschen Bevölkerung des Saargebietes ganz einmütige Billigung findet. Jetzt wird die Bevölkerung erst recht Disziplin halten und sich durch nichts hinreißen lassen, diese Ruhe und Sicherheit in Gefahr zu bringen. Mit der Festsetzung des Tages der Abstimmung ist zugleich ein starkes wirtschaftliches Hemmnis beseitigt worden. Industrie und Handel sehen nun klarer.

Daß über diese Kardinalsfrage eine Einigung erzielt wurde, ist nicht zuletzt den unterbrochenen immer wieder neue erfolgten sachlichen

Bemühungen des Barons Aloisi

zu danken. Die deutsche Bevölkerung des Saargebietes sieht darin den Ausdruck einer Loyalität, die man nicht allen Instanzen, die sich mit der Saarfrage zu befassen haben, zugestehen kann.

Die Bevölkerung des Saargebiets erwartet vom Völkerbundsrat, daß er in seiner Montagsitzung die Festsetzung des Abstimmungszeitpunktes bestätigen und damit die letzte Chance benutzen wird, die ihm die Saarfrage zur Bekundung seines Willens zur Objektivität biete. Zu erwarten sei, daß der Abstimmungsausschuß möglichst bald ernannt werde und sich ins Saargebiet begebe.

Das Blatt schließt: Die Hauptfrage ist entsprechend unseren Erwartungen entschieden. Wir haben allen Grund denen zu danken, die an diesem Ergebnis mitgewirkt haben. Und schließlich anerkennen wir, daß die Vertreter Frankreichs davon abgesehen haben, die Einigung wieder im letzten Augenblick durch neue Verwerfungen unmöglich zu machen.

Ob wir auch der Regierungskommission zu danken haben, wissen wir nicht.

Englische Stimmen zur Saareinigung

In einem „Times"-Bericht heißt es: Das deutsch-französische Abkommen ist der erste Erfolg für die Methoden der Versöhnung und der freundschaftlichen Besprechung, die sich aus den gegenwärtigen Sitzungen in Genf ergeben haben. Es wird daher vielleicht den ersten Schritt aus der hoffnungslosen Lage zwischen Deutschland und Frankreich darstellen. „Daily Mail" meldet, das Abkommen beseitige eine der Gefahren des europäischen Friedens. Ueber das Ergebnis der Saarabstimmung könne natürlich kein Zweifel bestehen. Jedermann wisse, daß das Saargebiet zu Deutschland zurückkehren werde.

*

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten

Berlin, 1. Juni. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute Nachmittag den Reichskanzler Adolf Hitler zu einer Besprechung schwebender politischer Fragen.

Neuer Volksbundprozeß in Kattowitz

Kattowitz, 1. Juni. Die Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts in Königshütte hat gegen 24 Mitglieder des Deutschen Volksbundes aus Lipine und Umgebung Anklage wegen Geheimbündelei erhoben. Unter den Angeklagten befindet sich auch das Volksbundmitglied Heinz Piontek aus Kattowitz, der seinerzeit im Prozeß gegen die elf Führer der Volksbundjugend von dem Bezirksgericht in Kattowitz zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

Nach der Anklageschrift werden Piontek und das Volksbundmitglied Mainka aus Lipine angeklagt, als Kreisleiter bzw. Gruppenführer eines illegalen Verbandes, der sogenannten Volksbundjugend, Wandergruppen in Lipine, Schlesiengrube und Hohenlinde gegründet und geleitet zu haben. Das Bestehen dieser Wandergruppen sollte nach der Anklageschrift vor den Behörden geheimgehalten werden.

Den übrigen 22 Angeklagten wird zur Last gelegt, an illegalen Versammlungen sowie an Märschen und Ausflügen, die vor den Behörden geheimgehalten worden seien, teilgenommen zu haben. Das Bestehen dieser Wandergruppen sei den Behörden erst durch Kriminalbeamte bekanntgeworden.

Des Zusammenhangs wegen sei an den bekannten Volksbundjugend-Prozeß in Kattowitz erinnert, wo 11 Führer am 26. Februar 1934 wegen Geheimbündelei zu Gefängnisstrafen von sechs bis zehn Monaten verurteilt worden sind. Gegen dieses Urteil hat die Verteidigung Berufung eingelegt, das Berufungsverfahren hat aber noch nicht stattgefunden.

Prinz von Pleß wendet sich erneut an den Völkerbund

Genf, 1. Juni. Der Fürst von Pleß hat zwei weitere Telegramme an den Völkerbund gerichtet, um auf die Folgen der gegen ihn verhängten Zwangsmaßnahmen hinzuweisen. Da noch keinerlei Aufhebung der Maßnahmen erfolgt sei, sei die Lage außerordentlich ernst. Da die Konten beschlagnahmt seien, könnten Gehaltszahlungen nur im beschränkten Maße vorgenommen werden. Der Fürst weist auf den Schaden hin, der schon durch die Zwangsmaßnahmen der Behörden entstanden sei. Die Pfändung strecke sich auf Zubehör und Geräte, die zur Instalthaltung der Betriebe dringend notwendig seien. So bestehe die Gefahr, daß Schäden entstehen, die dann später kostspielige Instandsetzungsarbeiten nötig machen würden. Wenn die Zwangsmaßnahmen nicht aufgehoben würden, werde es auch nicht möglich sein, die Verpflichtungen gegenüber den Arbeitern durchzuführen, was zweifellos große Not im Gefolge haben würde.

Verbot von Emigrantenblättern in Polen

Warschau, 2. Juni. Durch Verfügung des polnischen Innenministers wurde u. a. dem Emigrantenblatt der „Gegenangriff" in Prag sowie der „Deutschen Freiheit" in Saarbrücken das Vertreibungsrecht in Polen entzogen.

Der Genfer Rednerkrieg um den Frieden

Außenminister Simon reist aus Genf ab — Schwedische Vorschläge

Genf, 1. Juni.

Die schon heute vormittag als möglich angekündigte Abreise Sir John Simons aus Genf ist, wie soeben von englischer Seite mitgeteilt wird, nunmehr endgültig beschlossen.

Da dieser Entschluß unmittelbar nach dem vom französischen Außenminister Barthou für Sir John Simon veranstalteten Frühstück bekanntgegeben wird, wird vermutet, daß eine englisch-französische Verständigung sich als unmöglich erwiesen hat. Nur ganz neue Tatsachen könnten, so wurde unter der Hand erklärt, den Entschluß des englischen Außenministers noch rückgängig machen.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz gab Präsident Henderson eine Erklärung ab, in der er auf die äußerst kritische Lage der Konferenz hinwies und vorschlug, nach Anhörung der drei noch auf seiner Liste stehenden Redner die Aussprache bis zum Dienstag nächster Woche zu unterbrechen, damit in der Zwischenzeit eine Einigungsmöglichkeit gefunden werde.

Nach Henderson sprach der polnische Außenminister Beck. Er betonte, die diplomatischen Verhandlungen hätten einen Pessimismus erzeugt, den niemand leugnen könne. Da seine Delegation an diesen Verhandlungen nicht teilgenommen habe, könne sie sich in keiner Weise durch die dabei gemachten Vorschläge gebunden erachten.

Schließlich wandte er sich den Darstellungen Litwinows zu. Er müsse dessen aufrichtiges Bestreben nach einer Friedenssicherung anerkennen. Litwinow habe zwar betont, seine Vorschläge sollen keine Reform des Völkerbundes bedeuten, aber es sei zu befürchten, daß sie zwangsweise dazu führen würden. Eine solche Reform werde vielleicht eines Tages die Mächte zu beschäftigen haben. Aber man könne schwer glauben, daß diese Konferenz, die an sich schon mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen habe, sich auch damit befassen könne. Beck behandelte die Haltung seiner Regierung und betonte, im Bestreben, dem Zwecke der Konferenz zu dienen, habe sie jede Aenderung und jede Verstärkung ihrer Rüstungen vermieden. Minister Beck, der die großen Sicherheitsdebatten mit keinem Wort berührte, schloß seine Erklärung, die offenbar unter dem Eindruck der letzten Vorgänge gewisse Aenderungen erfahren hat, mit der Versicherung, daß seine Regierung jede Abrüstungsmaßnahme annehme, die allgemeinen Charakter trage und für alle Staaten verbindlich sei.

Positive Vorschläge des schwedischen Außenministers

Genf, 1. Juni. Im weiteren Verlauf der Freitag-Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz sprach nach dem chinesischen Delegierten Wellington Koo, der ein System der Sicherheit als Voraussetzung der Abrüstung forderte, der schwedische Außenminister Sandlaer.

Er erklärte u. a., es sei unmöglich, unter den verschiedenen Gesichtspunkten der Rüstungsbegrenzung zu einem alle Rüstungskategorien umfassenden Abkommen zu gelangen. Ueberall in der Welt werde aufgerüstet, und es sei eine wichtige Aufgabe der Konferenz, diese tatsächliche Aufrüstung mindestens zu regulieren. Die Abrüstung wäre das beste Mittel, um die Gleichberechtigung herzustellen. Unter den jetzigen Umständen könne und müsse immer noch ein entscheidender Schritt zur kontrollierten Gleichheit getan werden. Er verstehe sehr gut, daß ein Volk sich entehrt fühlen müsse, wenn es

im Zustand minderen Rechts

gehalten werde. Hinsichtlich der Sicherheitsfrage wäre es zweckmäßig, die Kräfte auf einen Punkt, nämlich auf die Ausführungsgarantien, zu richten. Nur eine allgemeine Abrüstung würde am Ende ein Sicherheitsregime für alle bedeuten. Im Anschluß hieran verlas Sandlaers eine gemeinsame Erklärung der dänischen, niederländischen, norwegischen, schwedischen, schweizerischen und spanischen Delegationen über das Memorandum dieser Länder vom 14. April 1934. In der Erklärung wird betont, daß diese Länder in ihrer damals dargelegten Auffassung vor allem hinsichtlich der Abrüstung, der Sicherheit und der Gleichberechtigung festhalten. Auf dieser Grundlage unterbreiten sie dem Hauptausschuß u. a. folgende Erwägungen:

Das Präsidium soll unverzüglich die Frage der Errichtung einer wirksamen **Kontrolle über den Handel und die private und staatliche Herstellung von Waffen und Kriegsmaterial** erwägen. Das Präsidium soll aufgefordert werden, so bald wie möglich den Text des Vertragsentwurfes vom 27. Januar 1933 einschließlich der vom englischen Außenminister in seiner Rede vom 30. Mai erwähnten Probleme, nämlich des chemischen Krieges, der Offenlegung der Rüstungsausgaben, der Einrichtung einer ständigen Abrüstungskommission sowie des Waffenhandels zu revidieren.

Besonders zu berücksichtigen sei u. a. ein vorbehaltloses **Verbot der Luftbombardements** und jegliche Vorbereitung dazu.

Die **Zerstörung** einer für jeden Staat zu bestimmenden Anzahl **derjenigen Flugzeuge**, die nach dem britischen Entwurf verboten werden sollen.

Prüfung der Maßnahmen zur **Verhinderung der Verwendung der Zivilluftfahrt zu militärischen Zwecken.**

Zerstörung der Tankwagen und der Schwerlandartilleriegeschütze.

Hinsichtlich der Tatsache, daß Deutschland an den Arbeiten der Konferenz nicht teilnimmt, soll das Präsidium ermächtigt werden, jede geeignete Maßnahme zu ergreifen, die ihm ermöglichen würde, diesen Entwurf hinsichtlich aller Staaten zu ergänzen.

Es soll außerdem Sache des Präsidiums sein, den Hauptausschuß zu gegebener Zeit einzuberufen, damit er endgültige Beschlüsse faßt.

Litwinow spricht

Nachdem der letzte in die Rednerliste des Hauptausschusses eingetragene Redner, der schwedische Außenminister gesprochen hatte, ergab sich eine für die Verhältnisse der Konferenz überraschende Stimmung, die Henderson veranlaßte, die nächste Sitzung des Hauptausschusses entgegen seiner ursprünglichen Mitteilung auf nächsten Mittwoch anzuberaumen, um dem Präsidium, das am Montag zusammentreten soll, die Möglichkeit zur gründlichen Beratung der eingereichten Anträge zu geben.

Der sowjetrussische Volkskommissar Litwinow, der sich nach Sandler zum Wort meldete, führte u. a. aus, die Delegierten, die nach ihm gesprochen hätten, hätten nichts vorgebracht, was seinen Vorschlägen zuwiderlaufe oder sie ersetzen könnte.

Dan legte der türkische Außenminister einen Entschließungsentwurf vor, dem sich Titulescu für die Kleine Entente und Maximos im Namen der Mitglieder des Balkanpaktes anschlossen. Dieser Entwurf schlägt u. a. vor, daß die Konferenz Protokolle über die Frage des chemischen Krieges, die der Offenlegung der Rüstungsausgaben und über die Frage der sofortigen Schaffung einer ständigen Abrüstungskommission ausarbeiten solle.

Londoner Echo zur Abreise Simons

London, 2. Juni. Der plötzlichen Abreise Simons aus Genf wird von der Morgenpresse im allgemeinen keine besondere Bedeutung beigemessen. Nur „Daily Expreß" und die liberale „News Chronicle" melden, Simon habe Genf verlassen, da er die Hoffnung aufgegeben habe, daß zurzeit irgendeine nützliche Arbeit auf der Abrüstungskonferenz geleistet werden könne. Wernon Bartlett schreibt, Simon glaube anscheinend nicht, daß die am Freitag vorgebrachten neuen Vorschläge von Nutzen seien. Die unerwartete Abreise werde allgemein seiner Entrüstung zugeschrieben, daß seine eigene Forderung nach einer sofortigen Beendigung aller derartiger Erörterungen nicht angenommen worden sei.

England gegen Dardanellen-Befestigung

Der englische Außenminister Sir John Simon hat in Genf mit dem türkischen Außenminister Rüschdü Bei ausführlich über die Dardanellen verhandelt. Bekanntlich war von türkischer Seite die Frage einer Wiederbefestigung der Meerengen, die durch den Lausanner Vertrag entmilitarisiert worden sind, schon früher in der Abrüstungskonferenz angeschnitten worden, und man hatte für diese Tagung des Hauptausschusses einen neuen türkischen Vorstoß angekündigt. Sir John Simon hat, wie verlautet, seine Bedenken gegen die Aufrollung dieser Frage ausgesprochen und sich dabei auf den Standpunkt gestellt, daß der Lausanner Vertrag durch freie Verhandlungen zustande gekommen sei und deshalb nicht in dem gleichen Sinne wie die anderen Friedensverträge Gegenstand eines Revisionsbegehrens sein könne.

Die Behandlung eines entsprechenden türkischen Antrages ist übrigens durch die akut gewordene neue Krise der Abrüstungskonferenz sehr erschwert worden. Außer mit dem türkischen Außenminister hat Sir John Simon noch mit dem griechischen Außenminister Maximos über diese Frage verhandelt.

Roosevelts Schuldenbotschaft

Washington, 1. Juni. Dem Kongreß wurde vom Weißen Haus die seit langem erwartete Botschaft über den Stand der ausländischen Schulden an die Vereinigten Staaten übersandt. Darin erklärte Präsident Roosevelt u. a.: Die von Amerika gewährten Anleihen an die Alliierten haben diesen die Mittel zur erfolgreichen Beendigung des Weltkrieges und zur schnelleren Wiederherstellung normaler Zustände an die Hand gegeben. Das Geld für die Gewährung dieser Kriegs- und Nachkriegsanleihen habe sich die amerikanische Regierung vom amerikanischen Volke borgen müssen. Mangels Eingangs der fälligen Zahlungen müsse die amerikanische Regierung nunmehr das gesamte Volk besteuern, um ihre Schulden an die amerikanischen Bürger zurückzahlen zu können. Das amerikanische Volk wolle nichts Unmögliches verlangen, erwarte aber wesentliche Opfer von seiten dieser Schuldner zwecks Einlösung ihrer Zahlungsverpflichtungen. Die Schuldnerstaaten müßten sich klar darüber sein, daß das amerikanische Volk sich davon beeinflussen lassen werde, wie die Schuldnerstaaten die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel verwendeten, ob für den Wiederaufbau und für eine angemessene Abtragung ihrer Schulden an das amerikanische Volk oder für Zwecke unproduktiver nationalistischer Ausgaben. Unter den gegenwärtigen Umständen halte er in der gegenwärtigen Sitzungsperiode des Kongresses eine neue Gesetzgebung über die Kriegsschulden der Alliierten weder für möglich noch für ratsam. Er wolle erneut betonen, daß die Reparationszahlungen keinerlei Beziehung zu den Kriegsschulden der Alliierten an Amerika hätten. Jeder Schuldner habe jederzeit Gelegenheit, einzeln sein spezielles Schuldenproblem mit der amerikanischen Regierung zu erörtern. Wiederholt habe die amerikanische Regierung den Schuldnern klar gemacht, daß man eingegangene Verpflichtungen heilig halten müsse.

Französische Stimmen zur Botschaft Roosevelt

Paris, 2. Juni. Die Botschaft Roosevelts wird von der französischen Presse ausführlich wiedergegeben. Das „Journal" bedauert, daß sich der Staatspräsident mit keinem Wort über die Haltung Amerikas denjenigen Ländern gegenüber geäußert habe, die eine sogenannte symbolische Zahlung vorgenommen hätten. Der „Matin" unterstreicht den Hinweis Roosevelts, daß die Schulden an Amerika nichts mit den Reparationen zu tun hätten, stellt aber fest, daß der amerikanische Staatspräsident sich nicht über den Fälligkeitstermin vom 15. Juni geäußert habe. Im übrigen erklären die Blätter, daß die Botschaft Roosevelts nichts Neues enthalte. Die Schuldnerstaaten, die vergeblich auf eine Initiative der amerikanischen Regierung hoffen, seien enttäuscht worden. Noch mehr aber diejenigen die bisher symbolische Zahlungen geleistet haben.

Die deutschen Reiter in Warschau

Warschau, 1. Juni. Die deutschen Reiter, die am 7. Juni am internationalen Reitturnier teilnehmen werden, legten am heutigen Freitag vormittag am Grabe des Unbekannten Soldaten einen Kranz mit den Reichsfarben nieder. Die feierliche Kranzniederlegung fand in Anwesenheit von Vertretern der polnischen Armeeleitung statt. Während der Kranzniederlegung wurden die polnische Nationalhymne und das Deutschlandlied gespielt. Der Kranzniederlegung wohnte eine große Menschenmenge bei.

Rücktritt des rumänischen Kriegsministers

Bukarest, 1. Juni. Der König hat das Rücktrittsgesuch des Kriegsministers Uici angenommen und den Ministerpräsidenten Tatarescu mit der vorläufigen Verwaltung des Ministeriums betraut. General Uici wurde zum Kommandeur des Bukarester Armeekorps ernannt.

Amerikafeindliche Kundgebungen auf Kuba

New York, 1. Juni. Wie aus Havanna gemeldet wird, finden dort andauernde antiamerikanische Kundgebungen statt. Polizei und Militär werden in Alarmbereitschaft gehalten. Vor der Zweigstelle der Bank von Neu-Schottland fand die Polizei einen Sprengkörper, der noch nicht explodiert war. Durch ein Fenster des Büros des Norddeutschen Lloyd und der Hapag wurden in der Nacht zum Freitag Steine geworfen; an ihnen waren Zettel befestigt, die die Aufschrift trugen: „Nieder mit dem amerikanischen Botschafter!" Die Zettel trugen die Unterschrift „Kommunistische Partei Kuba".

Deutsches Sängerfest in Nordamerika

Washington, 1. Juni. Als Auftakt zum 38. Sängerfest, das am Freitag begann, veranstaltete das Deutschtum von Saint Louis am Donnerstag einen großartigen Empfang zu Ehren des deutschen Botschafters und der aus allen Teilen Amerikas erscheinenden Sänger, sowie besonders der Angehörigen des Doppelquartetts des Berliner Lehrergesangvereins. Der deutsche Botschafter Dr. Luther bezeichnete in seiner oft von brausendem Beifall unterbrochenen Rede die starke Regierung des neuen Deutschland als den besten Bürgen für den Frieden. Er rühmte weiter die Entschlossenheit des deutschen Volkes, sich aus eigener Kraft von den verheerenden Folgen des Versailler Diktates zu befreien. Anschließend brachte das Prof. Felix Schmitt-Doppelquartett mehrere Lieder meisterhaft zu Gehör und bedankte sich damit gleichzeitig für den Empfang am Bahnhof durch die deutsch-amerikanischen Sänger.

Die Streiklage in den Vereinigten Staaten

Die Streiklage in den Vereinigten Staaten hat sich insofern gebessert, als in Toledo der Generalstreik abgewendet werden konnte, nachdem den Arbeitern der Elektrowerke zugesichert wurde, daß der Lohnabbau von 20 v. H. nicht durchgeführt wird. Hinsichtlich des Baumwollarbeiterstreiks werden die Verständigungsverhandlungen fortgesetzt.

Zum Ergebnis der Transfer-Konferenz

DNB. meldet:

Die Konferenz zwischen den Vertretern der Gläubiger der lang- und mittelfristigen deutschen Auslandsschulden und den Vertretern der Reichsbank, die seit dem 27. April mit Erörterungen über die Transfer-Probleme Deutschlands beschäftigt ist, ist zu folgendem Ergebnis gekommen:

Die Konferenz stimmt der Ansicht zu, die in dem Communiqué vom 31. Januar 1934 ausgedrückt ist, daß es äußerst unerwünscht ist, wenn Erörterungen des Transfer-Problems in kurzen Zeitabständen stattfinden. Andererseits ist sie der Meinung, daß wegen der Unsicherheit der Lage gegenwärtig keine Regelung empfohlen werden kann, die für einen längeren Zeitraum anwendbar ist. Die Gläubigervertreter beschlossen, die Reichsanleihen von den Erörterungen auszuschließen. Nach sorgfältiger Prüfung der gegenwärtigen und voraussichtlichen Devisenlage Deutschlands, der die seitens der Reichsbank gelieferten Zahlenangaben zugrunde lagen, erkennen die Gläubigerdelegierten an, daß es vertretbar ist, Konzessionen zu machen, um Deutschland bei der Ueberwindung einiger seiner Transferschwierigkeiten zu helfen.

Die Konferenz stimmt darin überein, daß das Problem der deutschen Auslandsverschuldung nicht ein Problem der Zahlungsunfähigkeit der Schuldner ist, sondern daß die Schwierigkeiten nur auf dem Transfergebiet liegen.

Die Konferenz ernannte einen Ausschuß, der eingehend das Funktionieren der gegenwärtigen Devisenbewirtschaftungskontrolle, insbesondere die Verwendung von Sperrmark jeder Art, untersuchen solle. Hierbei hatte die Konferenz die Zusicherung der Reichsbank, daß der Bericht dieses Ausschusses entgegenkommendste Beachtung finden wird. Die Reichsbank wird tunlichst bald die Gläubigerdelegierten von den Maßnahmen unterrichten, die sie im Zusammenhang mit den Vorschlägen dieses Berichtes zu ergreifen für möglich gehalten hat. Das System der Förderung der zusätzlichen Exporte durch Rückkauf von Auslandsbonds oder -schulden wurde erörtert. Es herrschte Uebereinstimmung, daß keine Rückkäufe getätigt werden sollen mit Ausnahme solcher für Zwecke des zusätzlichen Devisenerwerbs im Zusatzausfuhrverfahren, und daß die gegenwärtig angewandte Methode, bei der Devisen für solche Zwecke nicht vorgeschossen werden, soweit durchführbar, beibehalten werden soll.

In der Erkenntnis, daß das Beste, was im Augenblick getan werden könne, sei eine Lösung zu finden, welche ihrer Natur nach vorläufig ist, aber sich über einen längeren Zeitraum als bisher erstreckt, und mit Rücksicht auf die große Anzahl der ausländischen Gläubiger und die verschiedenartige rechtliche Natur der Anleihekontrakte, entschied die Konferenz, daß es der Lage am besten gerecht würde, wenn Deutschland seinen Gläubigern ein Angebot machen würde.

Die Reichsbank hat daher für den Transfer der Zinsen auf Deutschlands lang- und mittelfristige Nichtreichsverschuldung das folgende Angebot gemacht. Das Angebot bezieht sich auf die Zinsscheine, die in der Zeit vom 1. Juli 1934 **bis zum 30. Juni 1935 fällig werden:**

Jeder Zinsscheininhaber ist berechtigt, gegen Uebergabe seines Zinsscheines jederzeit bei oder nach Fälligkeit des Zinsscheines bei den in den betreffenden Gläubigerländern zu bezeichnenden Agenturen Fundierungsbonds der Konversionskasse in Höhe des Nominalbetrages des Zinsscheines und in der Währung, auf die der Zinsschein lautet, zu erhalten. Diese Fundierungsbonds werden am 1. Januar 1945 fällig und werden Zinsen zum Satz von 3 Prozent p. a. vom Fälligkeitstage des Kupons an tragen. Aufgelaufene Zinsen werden in regelmäßigen Zeitabständen abhängig von der Stückelung des Bonds bezahlt, und zwar halbjährlich in den Fällen, in denen der Nennwert der Bonds den Gegenwert von 250 RM. oder mehr in der fremden Währung darstellt.

Jedes Jahr wird eine Summe, die 3 Prozent des Betrages der umlaufenden Fundierungsbonds ausmacht, zum Kauf solcher Bonds am offenen Markt zur Tilgung oder zur Auslosung zwecks Rückzahlung des Kapitalbetrages plus aufgelaufener Zinsen verwendet.

Um den Wünschen derjenigen Zinsscheininhaber zu entsprechen, die eine Barzahlung einem Fundierungsbonds vorziehen, übernimmt die Reichsbank die Verpflichtung (vorbehaltlich des unten vorgesehenen Widerrufes), die Zinsscheine zu 40 Prozent ihres Nominalbetrages zu kaufen. Der Zinsscheininhaber soll berechtigt sein, die Zahlung des Kaufpreises gegen Uebergabe des Zinsscheines (an die in den betreffenden Gläubigerländern zu bezeichnenden Agenturen) jederzeit, frühestens sechs Monate nach dem Fälligkeitstag der betreffenden Zinsscheine, zu erhalten.

Die Stellungnahme der Gläubiger

Von den verschiedenen Delegationen wurden folgende Erklärungen abgegeben:

die britische, französische und schwedische Delegation sind bereit, die Annahme des vorstehenden Angebots unter der Bedingung zu empfehlen, daß

a) den Erfordernissen ihrer betreffenden Regierung bezüglich des Dienstes der Reichsanleihen Genüge geschieht und

b) falls die Durchführung des Planes für ein Land in der Weise erfolgt, daß die Staatsangehörigen des betreffenden Landes vor denjenigen anderer Länder bevorzugt werden, die Gläubigerdelegierten dieser anderen Länder sich für sich selbst und ihre Regierungen die Handlungsfreiheit vorbehalten.

Da der Plan der von der schweizerischen Delegation immer wieder betonten besonderen Lage der Schweiz nicht Rechnung trägt, bedauert sie, diesem ihre Zustimmung nicht geben zu können.

Die holländische Delegation sieht sich genötigt die Annahme des obigen Communiques abzulehnen.

Die amerikanischen Delegierten haben an der Konferenz ausschließlich auf derjenigen Grundlage teilgenommen, auf der sie der Angabe in dem am Schluß der Januarkonferenz ausgegebenen Communiqué zufolge einberufen worden war, nämlich „keinerlei Diskriminierung zugunsten der Gläubiger irgendeines Landes und **Außerkrafttreten von Sonderabkommen**".

Ungewöhnliches Abenteuer eines Ausflüglers

Warschau, 31. Mai. Ein ganz ungewöhnlicher Vorfall ereignete sich in Warschauer Kreisen.

Vor drei Tagen bemerkte ein Landwirt in den Wäldern von Wawer einen hilflos dasitzenden Fremden, der auf alle Fragen keine Antwort gab. Der Landwirt glaubte, es mit einem Irren zu tun zu haben, und führte ihn nach dem Polizeiposten in Wawer. Der Unbekannte sah im höchsten Grade bejammernswert aus. Die Kleidung hing in Fetzen an seinem Körper herunter, und man merkte es ihm an, daß er bereits einige Tage im Walde zugebracht haben mußte. Außerdem erwies er sich als taubstumm.

Der Unglückliche wurde nach Warschau gebracht und in Untersuchungshaft genommen. Man gab ihm Papier und Bleistift und versuchte, ihn zu Aufklärungen zu bewegen. Er brachte jedoch nur unverständliche Ausdrücke zu Papier. Man unterzog ihn nun einer ärztlichen Untersuchung. Diese ergab am Rücken des Unbekannten Brandwunden, deren Entstehung man sich nicht erklären konnte.

Nun schien sich der Zustand des Fremden gebessert zu haben. Diesmal schrieb er auf, Golanowski zu heißen und aus Thorn zu stammen. Man setzte sich sofort mit Thorn telephonisch in Verbindung, erhielt jedoch von dort die Nachricht, daß diese Angaben nicht stimmen könnten. Nun schöpfte die Polizei den Verdacht, daß man es vielleicht mit einem Verbrecher zu tun haben könnte, der die erwähnten Gebrechen nur simuliere. Der Fremde wurde deshalb wieder nach der Haftzelle gebracht.

Das Zusammensein mit notorischen Verbrechern in der Zelle hatte jedoch zur Folge, daß der Unbekannte plötzlich nicht nur die völlige Zurechnungsfähigkeit, sondern auch die Sprache wiedererlangte.

Nun klärte sich die ganze Angelegenheit auf. Der Fremde erwies sich als der 39jährige Büroangestellte Zygmunt Jedraszek, wohnhaft in Rembertow bei Warschau. Jedraszek hatte vor 6 Tagen einen Ausflug in die Gegend von Wawer unternommen. Im Walde wurde er von einem Gewitter überrascht und suchte unter einem Baume Schutz. Ein Blitz schlug in den Baum und verletzte Jedraszek so sehr, daß dieser

Gehör, Sprache und Gedächtnis verlor.

Der Unglückliche wurde nach Feststellung dieser Einzelheiten sofort auf freien Fuß gesetzt. Die ungewöhnlichen Erlebnisse haben ihn jedoch so erschöpft, daß er längere Zeit brauchen wird, um sich völlig zu erholen.

Ganzes Dorf von der Erde verschluckt

Peschawar, 1. Juni. Ein aus 150 Häusern bestehendes afghanisches Dorf ist nach einem heftigen Erdbeben völlig von der Erde verschlungen worden. Da die Naturkatastrophe starke Regenfälle und donnerähnliche Geräusche im Erdinnern vorausgegangen waren, waren die Einwohner gewarnt und konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Blumenjagd unter Lebensgefahr

Mit der Botanisiertrommel in der Arktis — Das Wunder der Amazonenlilie

Von **Werner Helling**

In den Treibhäusern der Botanischen Gärten, in den Fenstern der großen Blumenhandlungen begegnen wir den Blumenkindern ferner Länder, bewundern die Pracht der seltsam gefärbten und geformten Orchideen und fragen uns bisweilen staunend: Wie kommt es, daß all diese Erzeugnisse fremder, südlicher Zonen heute bei uns gedeihen, ja, daß wir sie überhaupt kennen? Aber selten machen wir uns klar, wie viel Mühen und Opfersinn hinter dem ganzen Unternehmen stecken. Was wissen wir davon,

wie lange und beschwerliche Reisen durch Sumpf und Urwald nötig waren, um eins der köstlichen und seltenen Exemplare nicht nur zu finden, sondern es auch frisch und lebensfähig nach Europa zu bringen?

Eine junge Schottin, Fräulein Hutchinson, befindet sich zurzeit in den arktischen Gebieten, um seltene Blumen und Pflanzen für die Königlichen Gärten in London zu sammeln. Mit Hundeschlitten hat sie sich von Point Barrow nach der Herschel-Insel begeben und läßt sich von der grausamen Kälte nicht schrecken. In der Türkei hat im vorigen Jahre ein anderer Botaniker Hunderte von seltenen und uns noch ganz unbekannten Pflanzen gesammelt darunter eine blaßgelbe Kornblume.

In Persien, Kurdistan und Luristan hat man vor kurzem besonders nach Tulpen gefahndet und in der Sonnenglut der Hochebenen unverdrossen gearbeitet. Da aber zwischen kurdischen Stämmen und der Regierung ein Krieg ausbrach, hielt man die Forscher für Spione, und die Lage war äußerst gefährlich für sie. Doch die tapferen Männer ließen sich auch dadurch nicht stören, sondern setzten ihre Suche fort.

Ein Pflanzensammler, der China zu seinem Arbeitsgebiet gemacht hatte und im Laufe von vielen Monaten eine stattliche Ausbeute an Pflanzen zusammengebracht hatte, war nicht glücklich in seinen Unternehmungen.

Er geriet in die Kriegswirren hinein und kam dabei um seine ganze wertvolle Sammlung.

Auch alle seine persönlichen Besitztümer gingen ihm verloren. Am anderen Tage begann er jedoch schon eine neue Expedition zusammenzustellen. Er hat sich durch dieses Erlebnis nicht entmutigen lassen.

Keineswegs sind alle Personen, die auf die Pflanzensuche gehen, regelrechte Botaniker, sones ist oft vorgekommen, daß Missionare, Pelztierjäger und Kaufleute sich verdient gemacht haben. Wenn sie in der Einsamkeit, in der sie lebten, von einer seltenen Pflanze hörten, die dort zu finden sei, begaben sie sich auf die Suche und haben oft Glück gehabt.

Viele der Expeditionen werden von Blumenhandlungen und Pflanzenzüchtern ausgerüstet und finanziert. Es ist vorgekommen, daß eine bekannte Orchideenfirma vierzig Sammler gleichzeitig in den verschiedenen Teilen der Welt gehabt hat.

Einer der glücklichen Sammler hat kürzlich eine Amazonenlilie gefunden, deren Blätter einen Durchmesser von annähernd 2 Metern haben. Sie blüht nur einen einzigen Tag. Zuerst ist die liebliche Blütenknospe schneeweiß und bleibt drei oder vier Stunden so. Dann schließt sie sich für eine Weile ganz, und wenn sie sich danach wieder öffnet, sind die Blütenblätter tiefrot, eine Färbung, die ins Bläuliche übergeht, wenn die Lilie mit Sonnenuntergang langsam stirbt.

Unter den Orchideen ist eine besonders hübsche Art das Dendrobium Phalaenopsis Schroederanium. Vor vierzig Jahren waren nur zwei Exemplare dieser Art bekannt, und sie waren viele Tausende wert. Ein Sammler begab sich nach Guinea, um hier nach der seltenen Pflanze zu suchen. Wirklich fand er in einem Waldbezirk Tausende von diesen Dendrobien, die zwischen Haufen von menschlichen Gebeinen munter blühten. Denn dies war der

Begräbnisplatz eines Eingeborenenstammes, der die Orchideen als die Wächter seiner Toten ansah.

Sie glaubten, daß die Götter einen jeden schwer treffen würden, der den Toten die Blumen wegnähme. Aber der Sammler wagte es, dem Zorn der Götter zu trotzen, und nahm Tausende von den einst so seltenen Pflanzen mit nach London.

Ein Naturforscher, der sich an Bord eines Flußdampfers in Colombo befand, bemerkte, daß ein Baumast den Fluß hinunterschwamm und daß auf dem Ast eine seltsame Blume wuchs. Er konnte das Schiff nicht anhalten, um sich der Blume zu bemächtigen, sondern mußte sich damit begnügen, eine genaue Zeichnung von ihr zu machen und diese nach Europa zu schicken, wo man sofort erkannte, daß es sich um eine seltene und interessante Orchidee handelte, die dann später den Namen Miltonia Vexillaria bekam. Die Orchideenfirma beschloß, eine Expedition auf die Suche nach dieser kostbaren Blume zu senden. Aber die Forscher mußten zwei Jahre lang in der angegebenen Gegend suchen, ehe sie eine blühende Miltonia fanden. Eine der damals gefundenen Pflanzen wurde bei einer Versteigerung mit 1375 Pfund bezahlt.

Schleppsegelflug abgebrochen

Breslau, 1. Juni. Das Sportflugzeug „Saarland", in dessen Schlepp die Fliegerin Lola Schröter mit ihrem Segelflugzeug „Sudetenland" ihren Schlesien- und Deutschland-Flug durchführen wollte, stieg bald nach der Notlandung am Mittwoch wieder auf, um ein neues Schleppseil herbeizuschaffen. Die Maschine wurde aber bald nach dem Start von schweren Seitenböen erfaßt, gegen einen Baum gedrückt und schlug auf die Erde. Der Schwanz mit der Steuerung wurde abgebrochen, das Fahrgestell abrasiert und der linke Flügel eingedrückt. Lola Schröter entschloß sich darauf, den Flug einstweilen aufzugeben.

„Abteilung für hohe Quoten"

Rom, 31. Mai. Wie im Verordnungsblatt des römischen Luftfahrtministeriums bekanntgegeben wird, ist die Einrichtung einer besonderen Flugabteilung, die den Namen „Abteilung für hohe Quoten" erhalten wird, für das Studium und die praktische Verwirklichung des Stratosphären-Höhenflug-Problems beschlossen worden. Als die besonderen Aufgabengebiete dieser Abteilung werden angeführt: die Vorbereitung und Ausbildung des Personals, Instandsetzung von Flugzeugen, die für einen Höhenflug besonders konstruiert werden, die Lösung der Probleme hinsichtlich der besonderen Ausstattung dieser Flugzeuge, der Beschaffenheit der erforderlichen Spezialmotoren, der besonderen Instrumente und Apparate und schließlich auch die Durchführung praktischer Höhenflüge in die Stratosphäre. Die neue Flugabteilung für „Hohe Quoten" beginnt bereits am 1. Juni auf dem Flughafen von Montecelio mit ihren Arbeiten.

Verschollene spanische Flieger auf einer unbekannten Insel

Paris, 31. Mai. Nach einer Meldung aus Valencia wurde am Strand von Almenara in Katalonien eine Flaschenpost folgenden Inholts gefunden: „Wir befinden uns auf einer unbekannten Insel, die von Wilden bewohnt wird. Barberan und Collar."

Barberan und Collar sind die beiden spanischen Flieger, denen es seinerzeit gelungen war, den Atlantik nach Mexiko zu überqueren. Auf dem Weiterfluge sind sie dann verschollen. Der Untersuchungsrichter, der sich mit dem Fund beschäftigt, mißt ihm keine ernste Bedeutung bei, sondern glaubt eher an einen schlechten Scherz.

Turner-Weltmeisterschaften haben begonnen

Die diesjährigen internationalen Turnerwettkämpfe haben gestern vormittag auf dem Budapester Beszkart-Sportplatz begonnen. Seit dem Kriegsbeginn nehmen zum ersten Male wieder an diesem internationalen Wettbewerb auch die deutschen Turner teil.

Sie waren vorher jedoch, wie schon berichtet, einer harten Geduldprobe ausgesetzt. Fast 24 Stunden lang debattierten die zu den diesjährigen Turnerwettkämpfen erschienenen 15 Nationen, ob Deutschland in den internationalen Turnerverband wieder aufgenommen werden sollte oder nicht, und ferner, ob die deutschen Turner gegebenenfalls auch in diesem Jahre schon an den Turnerkämpfen teilnehmen könnten.

*

Die Lautsprecher rufen zum Beginn der Wettkämpfe auf. Beifall hier, Beifall dort.

Erste Sensation: Die Deutschen sind zu den Kürfreiübungen angetreten.

Das ist, wie man weiß, ihre große Stärke. Sie haben, man kann es ohne Uebertreibung sagen, einen eigenen Stil gefunden. Als die Deutschen, voran Krötsch, ihre Freiübungen absolvieren, stellen alle übrigen nationalen Teams ihre Turnerkämpfe ein und eilen auf die Deutschen zu, um sie bei der Absolvierung zu bewundern und auszuzeichnen. Ein Beifallsorkan ohnegleichen tobt über die Tribünen und über das ganze Sportfeld hinweg. Aber auch, als die Deutschen an den Geräten turnten, galt ihnen ein besonderer Beifall.

Es ist noch zu früh, die Chancen abzuwägen, da noch heute den ganzen Tag gekämpft wird. In der Spitzengruppe dürften die Deutschen, Schweizer, Italiener und Finnen sein.

Italien vierter Halbfinalist.

Nach mörderischem Kampfe haben die Italiener im Wiederholungsspiele die Spanier 1:0 schlagen können.

Berliner Brief

Die deutsche Reichshauptstadt ist augenblicklich das Ziel vieler ferientäglich gestimmter Besucher. Aus allen Gauen des Reiches kommen sie an, meist durch die Organisation „Kraft durch Freude", in den Straßen sieht man sie manchmal in ganz imposanten Zügen, die Rundfahrtwagen sind von ihnen bevölkert, und außerdem müssen sie — den Berlinern leid tun. Denn es ist wahrhaftig kein Vergnügen, bei dieser arktischen Kälte durch Berlins Prachtstraßen zu gehen, über denen ein grauer Himmel hängt. Selbst der Pergamon-Altar verliert seine Reize, wenn man weiß, daß man nach der Besichtigung wieder hinaus muß in die windigen Gassen, die vielleicht gerade von einem munteren Spätherbstregen besprüht werden. Da muß wohl auch den Gästen die gute Laune einfrieren — zehn Grad über Null ist eine Temperatur, die einer festlichen Stimmung durchaus abträglich erscheint. Es ist ja auch unerhört: im April hat man dreißig Grad im Schatten gemessen und die Hundstage im voraus genossen, und jetzt, am Ende des Wonnemonats Mai, schlottert man in dieser novemberlichen Kälte. Einfach verrückt!

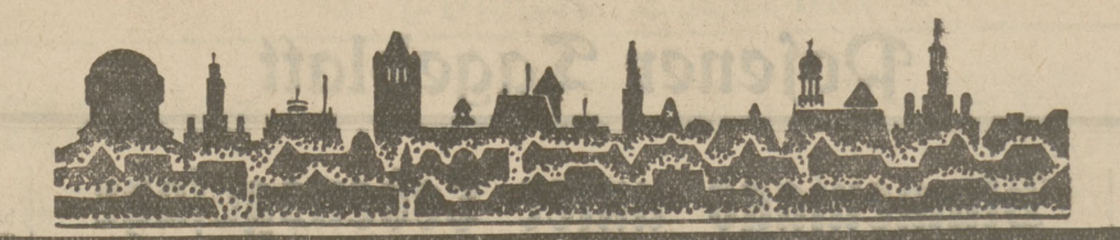
Daß trotzdem die großen Veranstaltungen nicht unter einer ausgebrochenen schweren Erkältung der Gefühle zu leiden haben, ist verwunderlich. Man behauptet, daß trotz des schauerlichen Wetters, das schon mehr ein Unwetter war, das Avusrennen am vergangenen Sonntag nicht weniger stark besucht gewesen sei, als seine unter günstigeren Witterungsverhältnissen verlaufenen Vorgänger. Die Tribünen wiesen ja einige Lücken auf, aber um so eifriger waren die „Zaungäste" am Rennen interessiert, und es waren da die allermerkwürdigsten Dinge zu sehen. Die Leute, die sich den verhältnismäßig hohen Eintrittspreis sparen wollten, hatten sich nicht nur Leitern mitgebracht, um bequemer auf die Bäume klettern zu können, sondern auch Zeltleinen, unter dem sie während des scheußlichsten Platzregens Unterschlupf suchten. Freilich hielt dieses Berliner Volksfest nur bis zur zwölften Runde stand — als es sich herausstellte, daß Hans Stuck nicht als erster durchs Ziel gehen würde, war auch den autokundigsten Zaungästen das Vergnügen vergangen, und sie patschten durch die verregneten Straßen ziemlich mißmutig und verdrossen nach Hause, nicht aber, ohne noch genau festzustellen, daß es eigentlich ganz anders hätte kommen müssen, wenn Hans Stuck und Momberger nicht übervorsichtigerweise die noch tadellosen Reifen gewechselt hätte — aber es war doch schmerzlich, die deutschen Farben unterlegen zu sehen. Man tröstete sich freilich damit, daß hier in erster Linie ein ausgesprochenes Pech die Schuld trug, und sieht um so gespannter und hoffnungsfreudiger dem nächsten Avusrennen entgegen.

Denn so ist es doch nicht, daß die Berliner sich durch dieses verrückte Wetter ernstlich unterkriegen lassen. Ist es die Frühsommersonne nicht, an der sie sich wärmen können, so pisacken sie den Hausbesorger so lange, bis er die Zentralheizung wieder in Gang gebracht hat. Müssen sie sich über das Avusrennen ärgern, so freuen sie sich darüber, daß eines der größten und technisch bemerkenswertesten Bauwerke im Osten der Stadt eben fertig geworden ist. Es handelt sich um die Entwässerung der Stadt Berlin, die für einzelne Stadtteile von besonderer Wichtigkeit ist, weil nur zu leicht bei stärkeren Regenfällen die Keller unter Wasser gesetzt werden. Die neue Anlage faßt die Kanäle, die bisher das Regenwasser aufzunehmen hatten, zu einem neuen großen Auslaßkanal zusammen, der unter dem Tunnel der U-Bahn hinweg in die Spree geführt wird. Der Bau hat vier Millionen Mark gekostet; die Aufgabe ist mustergültig gelöst worden und lockt jetzt bereits viele Fachleute Deutschlands und des Auslands zu genauer Besichtigung. Die Stadt hat also wieder etwas, auf das sie stolz sein kann, und wenn der Berliner sich sonst für das Wasser, innerlich angewendet, nicht gerade besonders begeistert: die Entwässerung ist ihm doch wichtig, besonders, weil er seine Kohlen und seine Kartoffeln gern trocken im Keller haben möchte. Und er fährt auch lieber im Kahn auf der Spree oder in den Havelseen spazieren, als in den Straßen des Ostens und des Nordens.

Apropos Kahn: daß Berlin eine mit Wasser gesegnete Umgebung hat, ist ja bekannt. Sogar im Weichbild der Stadt befinden sich hübsche Seen, die freilich dem allgemeinen Verkehr in der Regel nicht zugänglich sind, sondern nur den Schwänen, Enten und anliegenden Villenbesitzern. Daß diese Enten manchmal auf merkwürdige Einfälle kommen und, statt an den Gestaden ihres heimischen Sees, in irgendeinem Garten in der Mitte der Stadt nisten und ihre Nachzucht ausbrüten, ist den Berlinern nicht unbekannt. Es wundert sich auch bei uns niemand, wenn plötzlich der Schutzmann an einer Verkehrsecke den Verkehr abstoppt, bis eine Entenmutter mit ihrem Dutzend Kücken die Straße auf dem Weg nach dem nächsten See passiert hat. Niemand meckert! Für Tiere hat der Berliner eben ein Herz. Eine kleine Szene, die sich jüngst inmitten der Stadt abgespielt hat: Einer der etwas kümmerlichen Alleebäume ist von einem hundertköpfigen Publikum umlagert. Immer neue Passanten bleiben stehen — alles schaut geradezu fasziniert nach oben, in das Geäst des Baumes. Man sieht ein kleines, gelbes Bündelchen von Fdern, in dem man einen Kanarienvogel mehr vermutet als erkennt. In den umliegenden Aesten hat sich eine Versammlung von Spatzen festgesetzt, an denen ja in Berlin trotz der aussterbenden Droschkengäule noch immer kein Mangel ist, und die graubraunen Burschen veranstalten ein regelrechtes Schimpfkonzert gegen den armen Kanarienvogel, der zwar zu ihrer Art gehört, ihnen jedoch offenbar zu nobel angezogen ist. Gleich werden sie über ihn herfallen und ihm das feine Fähnchen ordentlich zerzausen. Das Publikum auf der Straße erkennt die Gefahr, in der sich der Kanarienvogel befindet. Man sollte die Feuerwehr alarmieren, meint jemand, und findet Beifall. Aber ehe der Ruf an das „Mädchen für alles" ergeht, hat ein kleiner Junge sich an den Stamm des Baumes gemacht, und mit Unterstützung vieler starker Hände gelangt er zu den ersten Aesten. Geradezu in atemloser Spannung verfolgt das Publikum das Kletterkunststück des Jungen. Immer näher kommt er an den gelben Ausreißer heran. Die aufgeregte Spatzengemeinde schimpft mörderisch und streicht ab. Der Kanarienvogel bleibt ruhig sitzen. „Hänschen! Hänschen!" lockt der Junge, und — tatsächlich läßt der verschüchterte Vogel sich greifen. Der Junge nimmt ihn behutsam in die Hand, steckt ihn sorglich in die Tasche und klettert vorsichtig wieder herunter. Unten empfangen ihn ein paar Dutzend Arme, und ein Beifall, wie er begeisterter kaum zu denken ist. Für fünf Minuten ist dieser Retter eines Kanarienvogels ein gefeierter Held, und es tut der Begeisterung der Menge keinen Eintrag, als sie erfährt, daß es sein eigener Kanarienvogel ist, den er gerettet hat.

*

Da ist vor einigen Jahren einem Berliner aufgefallen, daß die Fahrgäste der Straßenbahn im allgemeinen höchst mißmutige Menschen sind. Sie sehen sich täglich, fahren täglich die gleiche Strecke, aber sie grüßen sich nicht, sie sprechen nicht miteinander. Das ist langweilig, dachte der Mann, der täglich auf der Linie 76 vom Osten in das Zentrum und vom Zentrum wieder in den Osten zurückfuhr. Er hielt seinen Fahrtgenossen eine Rede und gründete den Verein der 76er. Er ist einer der lustigsten Vereine Berlins; er hält täglich seine „Sitzung" auf der Fahrt vom Osten nach dem Stadtinnern ab und hat jüngst sogar ein Fest gegeben, von dem die Zeitungen berichteten. Es geht also auch mit der Fröhlichkeit!

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Freitag, den 2. Juni

Sonnenaufgang 3.35, Sonnenuntergang 20.05; Mondaufgang 23.58, Monduntergang 8.33. Für Sonntag: Sonnenaufgang 3.34, Sonnenunterg. 20.07; Mondaufgang nach Mitternacht, Monduntergang 10.02.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 17 Grad Cels. Heiter. Barom. 758. Südostwinde.

Gestern: Höchste Temperatur + 25, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 2. Juni — 0,29 Meter, wie am Vortage.

Wettervoraussage für Sonntag, den 3. Juni: Meist bewölkt, stellenweise gewitterhafte Regenschauer; kühle, schwache Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Sonnabend: „Pan Jowialski".

Teatr Polski:
Freitag: „Firma". (Gastspiel Modzelewska und Jaracz.)
Sonnabend, Sonntag (4 u. 8 Uhr), Montag: „Firma". (Gastspiel Modzelewska u. Jaracz.)

Teatr Nowy:
Sonnabend: „Die Liebesjacht".

Kinos:

Apollo: „Die Kaiserliche Jagd".
Europa: „Die Gefallene".
Gwiazda: „Zwei Herzen im Dreivierteltakt".
Metropolis: „Die Gefangene des Wüstensohnes".
Słońce: „Die Gräfin von Monte Christo".
Moje (fr. Odeon): Pat u. Patachon als Schützen.
Sfinks: „Herz-Dame".
Wilsona: „Waterloo — Bridge".

Fahrt ins Blaue

Der Posener Radfahrerverein hatte am Fronleichnamstage zu einer „Fahrt ins Blaue" eingeladen. Dieser Einladung war eine stattliche Anzahl aktiver Fahrerinnen und Fahrer gefolgt, so daß es eine Freude war, anzusehen, wie diese 28 Fahrer paarweise geschlossen durch die Straßen Posens fuhren.

Bei schönstem Wetter wurde um ½8 Uhr morgens die „Fahrt ins Blaue" angetreten. Sie ging zuerst in Kreuz- und Querfahrten durch die nördlichen Straßen Posens, so daß man schließlich überhaupt nicht mehr wußte, wo man überhaupt landen würde. Nach diesen Irrfahrten ging es über Glowno nach Kobelnitz, um von dort weiter nach Wierzonka zu fahren. Doch auch hier sollten wir noch nicht am Ziele sein. Nach einer kleinen Rast fuhren wir weiter, um aber schon nach kurzer Zeit doch am Ziele anzugelangen. Es war das an einem wunderschönen See gelegene Stenszywko. Wir verfrachteten zunächst einmal unsere Räder in einer Scheune, um darauf uns auf die im See gelegene Insel übersetzen zu lassen. Hier wurden wir sogleich von einem guten Bekannten auf das herzlichste begrüßt und willkommen geheißen. War doch dieser Herr über unsere Ankunft bereits schon vorher informiert. So brauchten wir uns gar nicht zu wundern, wenn wir hier am Orte Getränke jeder Art und Speisen vorfanden. Eine Vereinskapelle setzte mit ihren schönen Liedern ein und verhalf damit die schon fröhliche Stimmung noch weiter zu steigern. Nach gemeinsamer Frühstückstafel amüsierte man sich darauf noch im Freien, wo zwei Preise zur Verlosung kamen. Viel zu schnell floß die Zeit dahin. Bei bestem Humor und guter Laune radelten wir wieder unserem geliebten Posen zu, wo wir gegen Abend anlangten.

Der Ausflug hat wiederum gezeigt, daß der Radsport mit zu den schönsten Sportarten gehört. Radtouren sind geeignet, die um Posen liegenden schönen Gegenden kennen zu lernen. Der R. V. P. hat sich durch diese Fahrt wiederum viele Gönner erworben. Hoffentlich brauchen wir nicht allzulange warten, ein zweites Mal eine „Fahrt ins Blaue" anzutreten. Gut wäre es auch, wenn der R. V. P. jeden Sonn- und Feiertag während des Frühlings und Sommers Tourenfahrten veranstaltete. Auch zu diesen Ausfahrten sind Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen.

Stiftungsfest des Rudervereins „Germania"

Der Posener Ruderverein „Germania" beging gestern in seinem Klubhaus in würdigem und schlichtem Rahmen die Feier seines 40jährigen Bestehens. Wir werden in unserer nächsten Ausgabe eingehend über die Feier berichten.

Offener Singabend

Wir weisen nochmals auf den „Offenen Singabend" hin, den die „Singgemeinde" Posen am 6. Juni abends 8 Uhr, im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses veranstaltet.

Geburtstag und Geschäftsjubiläum an einem Tage

Der Uhrmacher Albert Stephan, Półwiejska Nr. 10, begeht heute eine seltene Feier: er feiert seinen 60. Geburtstag und zugleich sein 30jähriges Geschäftsjubiläum. Herzliche Segenswünsche weiter Kreise des Deutschtums begleiten den Jubilar an diesem Festtage.

Gartenkonzert der Jungmännervereins

Sein traditionell gewordenes Gartenkonzert veranstaltet der Posaunenchor des Evgl. Vereins junger Männer am Sonntag, dem 3. Juni, nachm. 4 Uhr in der Grabenloge. Auf dieses Konzert sei empfehlend hingewiesen.

Dr. Mieczkowski nicht bestätigt

Die Wahl des langjährigen Chefdirektors der Bank Polski, Dr. Mieczkowski, der seinerzeit von der Posener Stadtverordnetenversammlung mit 38 gegen 23 Stimmen zum Stadtoberhaupt gewählt wurde, ist nach den vorliegenden Meldungen vom Innenminister nicht bestätigt worden. Der Zeitpunkt der dadurch nötig gewordenen Neuwahl ist noch nicht bekannt. Die Nichtbestätigung von Dr. Mieczkowski hat in weiten Kreisen starkes Befremden hervorgerufen; weiß man doch, daß er alles mitgebracht hätte, was ihn für den Posten des Stadtpräsidenten geeignet erscheinen ließe. Dr. Mieczkowski, der sich wegen seines loyalen Wesens viele Freunde auch im gegnerischen Lager erworben hat, ist Jurist und war bereits Parlamentarier. Letzten Endes hatte man erwartet, daß seine langjährige Erfahrung als Chefdirektor der Bank Polski für eine Bestätigung bestimmend sein sollte.

Populärer Zug nach Kolmar

Am Sonntag, 3. Juni, geht von Posen ein sog. populärer Zug nach Kolmar ab. Abfahrt 8.30 Uhr morgens, Rückfahrt 9.20 Uhr abends. Fahrpreis für Hin- und Rückreise 3. Kl. 3,20 Zl., 2. Kl. 4,80 Zl.

Vereinsnachrichten

Der Verband der Güterbeamten Zweigverein Posen, unternimmt am Sonntag, 10. Juni d. Js., einen Ausflug nach dem Versuchsgut Pętkowo bei Schroda sowie der Saatgutwirtschaft Groß-Słupia. Es wird den Mitgliedern zur Pflicht gemacht, sich vollzählig an dieser interessanten und lehrreichen Besichtigung zu beteiligen. Abfahrt von Posen um 9 Uhr, Ankunft 9.46 Uhr, Rückfahrt ab Schroda 17.43, Ankunft in Posen 18.30 Uhr. Wagen zur Abholung stehen auf dem Bahnhof in Schroda bereit. Für Teilnehmer, die aus der Gegend von Jarotschin kommen: Abfahrt Jarocin 9.13 Uhr, Ankunft Schroda 9.51 Uhr. Rückfahrt ab Schroda 15.07 Uhr oder 20.21 Uhr, Ankunft in Jarotschin 15.47 Uhr oder 21.05 Uhr. Die schriftlichen Anmeldungen müssen spätestens am Mittwoch, dem 6. Juni, in unserer Hand sein, da es erforderlich ist, die bestimmte Teilnehmerzahl rechtzeitig der Verwaltung Groß-Słupia und Pętkowo zu melden.

X **Zum Raiffeisen-Diebstahl.** Wie wir seinerzeit berichteten, wurde aus dem Lagerraum der Raiffeisen-Genossenschaft ein größerer Posten Stoffe gestohlen. Nunmehr ist es der Polizei gelungen, einen gewissen Eduard Dedycjusz, ul. Gen. Chłapowskiego 30, und Wład. Szymlet, Krämerstr. 8, als der Mittäterschaft verdächtig festzunehmen.

X **Zwei Opfer von Autounfällen.** In der Nähe von Zegrze wurde eine Frau von einem Autobus überfahren und schwer verletzt; man brachte die Verunglückte ins Städt. Krankenhaus. — Die am 31. Mai auf der Wallischei von einem Auto überfahrene 67jährige Michalina Lewandowska verstarb im Städt. Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

X **Einbrüche und Diebstähle.** In die Wohnung von Witold Gołębiewski, ul. Niegolewskich Nr. 26, drangen Diebe ein und entwendeten verschiedene Kleidungsstücke, 2000 Zigaretten, einen Browning, eine Mauserpistole und Goldsachen im Gesamtwerte von 1800 Zl. — Außerdem meldet der heutige Polizeibericht 14 kleinere Diebstähle; der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf 1000 Zl. geschätzt.

Internationale Photo-Ausstellung

Vom 3. bis zum 24. Juni findet in den Räumen der Gesellschaft für schöne Künste (Plac Wolności 18, Eingang links im Garten des Grand-Kaffees) eine sehenswerte Ausstellung für Kunstphotographen statt. Die Organisation liegt in den Händen des Vereins der Liebhaber-Photographen. 248 Photographen, hauptsächlich Liebhaberphotographen aus 25 europäischen und außereuropäischen Ländern, sind auf dieser Ausstellung vertreten. Von den 1200 eingeschickten Arbeiten sind die 450 besten Aufnahmen ausgewählt worden. Sie vermitteln einen lebhaften Eindruck vom gegenwärtigen Stande der Kunstphotographie in den einzelnen Ländern. Der Besuch dieser Photoschau ist nicht nur denen zu empfehlen, die sich mit der Photographie beschäftigen, sondern auch allen, die für Kunst etwas übrig haben.

Die Ausstellung wird morgen um 12 Uhr mittags eröffnet.

Obornik

rl. **Jahrmarkt.** Der hiesige Magistrat gibt bekannt, daß der nächste Jahrmarkt hier am 5. Juni stattfindet, und zwar Kram-, Vieh- und Pferdemarkt.

rl. **Vom Turnverein.** Der Turnverein veranstaltet am Donnerstag (Fronleichnam) eine Radpartie nach Wielunek, Kreis Samter. Abfahrt morgens um 6 Uhr von der alten Kirche. Alle Freunde des Vereins sind herzlich willkommen.

Posener Konzerte

Das Dresdener Streichquartett — Oratorium „Elias" von Mendelssohn-Bartholdy.

Die künstlerisch hochwertigen Leistungen des Dresdener Streichquartetts — die Herren Gustav Fritzsche (1. Geige), Fritz Schneider (2. Geige), Gottfried Hofmann-Stirl (Viola) und Alex Kropheller (Violincello) — sind auch bei den Posener Musikverwöhnten nunmehr derart fest verankert, daß sich eigentlich eingehende kritische Messungen erübrigen. Und an dieser Stelle sind außerdem bereits des öftern so viel auszeichnende Worte über diese vier Kammermusikverkünder geprägt werden, daß letzten Endes in der Hauptsache nur zu sagen übrig bleiben müßte, daß der musikalische Gesundheitszustand der prominenten Streicher aus der sächsischen Hauptstadt nach wie vor nichts zu wünschen übrig läßt. Dementsprechend stand von vornherein fest, daß das diesjährige Gastspiel der Dresdener in der Stadt Posen einen ebenso würdigen Verlauf nehmen würde, wie diejenigen der vorangegangenen Jahre, und daß die stattliche Zahl der Besucher wiederum darauf rechnen dürfte, musikalische Erbauungsstunden zu durchleben, die nicht gleich im Handumdrehen vergessen werden.

Meinem Gefühl nach sind Empfänglichkeit und Ausdrucksvermögen unserer Dresdener Kammermusici von der Art, daß ihnen Werke, in welchen Beschaulichkeit, sonnige Stimmung, Lebensbejahung, feinbesaitete Lyrik das Zepter führen, innerlich am stärksten zusagen und ihnen bei der nachschöpferischen Gestaltung die meiste geistigen Kräfte zuführen. Hieraus ist zu folgern, daß beispielsweise ein Mozart'sches Streichquartett bei den vier Elbflorenzern einen Niederschlag finden wird, der an Schönheit der Tonsprache und Anmut der Darstellung sich einer ausgesprochenen Formvollendung erfreut. Aus diesem Grunde bedeutete für mich die erste Programmnummer des Konzerts den Gipfel des Dargebotenen. Es handelte sich um das Streichquartett G-dur, das erste der hochberühmten sechs Streichquartette, welche Mozart seinem großen Vorbild Haydn gewidmet hat, und womit er seinem älteren Freunde Gleichwertiges gegenüberstellte. In diesem köstlichen Werke entfalteten die vier Vortragenden ihre Gabe, dem Edlan einer Tondichtung sich zu beugen, um von dort aus die Inspirationen für ein wahrhaftes Weiterverkünden zu empfangen. Nicht unterschlagen darf ich auch diesmal die Feststellung, daß die vier Spieler gleichen Anteil an der Fortspinnung der musikalischen Gedanken wahrten und niemand das Recht für sich beanspruchte, gelegentlich eine Sonderstellung sich zu verleihen. So wurden diese vier Sätze Quellen echter Freude und reicher Erhebung. Damit soll jedoch nicht etwa angedeutet werden, daß nun das, was auf Mozart folgte, sich auf absteigender Linie bewegte. Eine derartige Einstellung ließe sich nicht behaupten. In dem A-dur-Quartett von Schumann (Nr. 3 aus Opus 41), dessen Eingangstakte übrigens eine verblüffende Aehnlichkeit aufweisen mit den beginnenden zwei ¾-Takten der Es-dur-Klaviersonate Opus 31 von Beethoven, war der launige und Unruhe vorbereitende Charakter, welcher das Werk kennzeichnet, sehr deutlich zu spüren, aber ich wurde den Eindruck nicht los, daß das innere Verbundensein mit Schumann bei unseren Künstlern doch nicht ein so intimes war, als wie es sich bei Mozart zu erkennen gab. Hinzu kam — ich glaube, darauf schon früher einmal hingewiesen zu haben —, daß an Stellen, wo das Temperament impulsivere Bahnen beschreitet und dementsprechend dynamisch behandelt werden muß, das Zusammentönen der vier Instrumente einen Klangcharakter annahm, dessen Güte nicht ständig Mittelpunkt der Bewunderung sein konnte. Diese Erscheinung war zeitweilig auch bei Schubert wahrzunehmen. Dieser Komponist war mit seinem Streichquartett G-dur (Opus 161), vertreten, ein im Sommer 1826 angeblich in der kurzen Zeit von 10 Tagen entstandenes Werk, in dem die Sehnsucht das um höchste Meisterschaft ringenden schöpferischen Genies und die Resignation des durch das Leid gereiften Künstlers sich Ausdruck verschaffen. Daß dies gelegentlich mit Hilfe der berühmten „himmlischen" Längen (ein Schlechtgelaunter würde „uferlosen" sagen) vor sich geht, sei nebenbei erwähnt. Wo es galt, die Tiefe des Empfindens in Töne zu fassen und der Klangschönheit begeistert den Weg zu bahnen, da insbesondere war der Vortrag prächtig abgestimmt, das Andante und das Scherzo (hier insonderheit die Melodie des Trios) wurden entzückend gespielt. In dem Schluß-Rondo dagegen waren Triebkräfte am Werk, die zur Ueberhastung führten, was Unklarheiten des Inhalts nach sich zog. Diese geringen Aussetzungen, die zu machen sind, aber sicherlich bei keinem Zuhörer als störende Momente aufgefaßt wurden, können in nichts daran ändern, daß das Konzert als Ganzes ein hoher künstlerischer Genuß war, ob nun Mozart, Schumann oder Schubert das Wort hatten. Jeder Hörer war dankbar, daß das Dresdener Streichquartett in vorbildlicher Zusammenarbeit ihr Können in den Dienst dieser großen Meister der Tonkunst gestellt hatte.

*

Die Posener „Großpolnische Musikschule" hat Courage, das muß ihr der Neid lassen. Beschränkte sie sich bisher hauptsächlich darauf, Konzerte zu veranstalten, in denen die flügge gewordenen Schüler und Schülerinnen der verschiedenen Jahrgänge der Oeffentlichkeit als Beispiele einer musterhaften musikalischen Erziehung vorgeführt wurden, so strebt ihr Direktor Herr Dr. W. Piotrowski nunmehr nach höherem Ruhm. Zu diesem Zweck hat er sich mit dem Oratorium „Elias" von Mendelssohn-Bartholdy in Verbindung gesetzt und es in der Universitätsaula zur Aufführung gebracht. Ein dringendes Erfordernis? Vom allgemeinen Standpunkt aus betrachtet wohl kaum, die direktoriale Interessensphäre wird aber entgegengesetzter Ansicht sein und ist in diesem Falle ausschlaggebend. Mendelssohn hat zwei Oratorien hinterlassen, den „Paulus" (Op. 36) und den „Elias" (Op. 70). Den Text hat der Komponist selbst mit Hilfe seines theologischen Freundes Schubring aus Bibelworten zusammengesetzt. Welchem der beiden Werke der Vorzug zu geben ist, ist strittig. Gewiß ist, daß im „Elias" eine gereiftere Mannesempfindung, im „Paulus" eine in sich abgerundetere Form in Erscheinung tritt. Das Leben des Apostels hat ein abgeschlosseneres Bild als das der alttestamentlichen Propheten, das, in keinem bestimmten Ereignis gipfelnd, sich in der Darstellung Mendelssohns nur aus einzelnen Situationen zusammenreiht, ohne stetig sich entwickelnde Handlung und Steigerung. Hinwiederum hatte der alttestamentarische Hintergrund vor der abstrakten apostalischen Welt den Vorteil eines lebendigen Realismus, einer mannigfaltigeren Szenerie und sinnlichen Erscheinungsfülle voraus, die dem tonmalerischen Vermögen reichen Spielraum eröffnete. Die Folge der einzelnen Bilder und Szenen sind allein durch die Figur des Elias äußerlich miteinander verbunden, ohne sich in innerer Notwendigkeit organisch auseinander herauszugestalten. Nichtsdestoweniger erhebt es sich am Schluß des ersten Teils zu gewaltiger dramatischer Gipfelung, der leider im zweiten Teil mit seinen lyrischen Kontrasten ein umso unaufhaltsamer Niedergang folgt.

Der „Elias" ist also mit mancherlei Schwächen behaftet, die desto drastischer erkenntlich werden, je unverläßlicher die Stützen sind, auf denen sich eine Wiedergabe aufbaut. Nun hat der Dirigent, Herr Dr. Piotrowski, ganz bestimmt den guten Willen und auch das Zeug dazu, den „Elias" so herauszubringen, daß ihm Aufmerksamkeit entgegengebracht wird. Er hatte sich ein genügend starkes Orchester zusammengestellt, in dem die Streicher an Zahl treffend vertreten waren, auch der Chor verfügte über ansehnliche Kräfte. Außerdem waren die Solostimmen, die weiblichen aus der Klasse L. Marek-Onyszkiewicz, die männlichen aus der Klasse A. Karpacki, dargestellt, daß ihre Mitwirkung eine durchaus lobenswerte war. Wenn sich trotzdem über die Wiedergabe eine schwüle Atmosphäre lagerte und das Interesse für die einzelnen Teile (42 an der Zahl) nicht recht in Schwung kommen wollte, so lag dies daran, daß unter Beobachtung aller Vorsicht die Partitur abrollte und wenig Zeit vorhanden war, die einzelnen Etappen des Oratoriums fesselnd zu gestalten. Ungerecht wäre es jedoch, nicht sagen zu wollen, daß einzelne Chöre der Dirigent auflodern ließ und das Orchester bei diesen musikalischen Erhebungen sich mannhaft beteiligte. Die Solostimmen waren mit einigen außerordentlich entwickelten Sopranen und Tenören vertreten — sehr gut die Rezitation — die eine ausgezeichnete Schulung erhalten haben müssen und eine vielversprechende Zukunft haben. Herr Dr. Piotrowski wird wahrscheinlich dem ersten Versuch einer Chor-Aufführung größeren Stils weitere folgen lassen. Bei seinen großen künstlerischen Erfahrungen und bekanntem Eigenkönnen wird man auf das, was dann noch kommen wird, mit Recht gespannt sein.

Alfred Loake

Bauernsegen

Wir Bauern schaffen mit schwerer Hand,
Wir halten Sturm und Wetter stand,
Wir seh'n, wie der Hagel die Halme fällt —
Der Acker wird schweigend neu bestellt.
Wir schauen nicht weit nach Ost und West,
Wir hangen am Heim, wir hangen am Nest.
Der Hütte Zauber, des Ackers Schweigen,
Sie sprechen zu dem nur, dem beide eigen.

Alfred Huggenberger.

Praktische Winke für den Garten

Von Gartenarchitekt Karl Paczkowski, Poznań

Wässerung im Gemüse- und Obstgarten.

Je nach der Witterungslage setzt früher oder später das notwendige Wässern ein. Im Gemüsegarten beginnt es zuerst. Da sei auf einen Punkt hingewiesen. In allen Fällen muß die Wässerung so früh beginnen, daß der Boden im Untergrund noch feucht ist. Wenn erst ein Austrocknen in größere Tiefen erfolgte, dann nutzt jede Wässerung nur zum Teil. Also stets so früh Wasser geben, daß der Anschluß an die untere Bodenfeuchtigkeit noch möglich ist. Es ist dann nicht nur ein erfolgreicheres, sondern auch sparsameres Wässern möglich. Ebenfalls ist ein zweiter Punkt zu beherzigen. Stets durchdringend, ausreichend Wasser geben und lieber in etwas weiteren Zwischenzeiten. Oberflächliche Feuchtigkeit verdunstet allzu rasch, noch ehe sie den Pflanzen nutzbar wurde. Weiterhin bedenke man, daß eine lockere, krümelige Bodenoberfläche die Verdunstung erschwert; so weit als durchführbar, ist daher auch eine oberflächliche Bodenlockerung nach einer Wässerung folgen zu lassen. Immer sei auch bedacht, daß die Pflanze hauptsächlich in ihrer ersten Entwicklungszeit sorglicher mit Wasser versehen werden muß als späterhin, wenn sie schon ein weitreichendes Wurzelwerk besitzt und ihre Ausbildung zum großen Teil beendet ist.

Das Jauchen im Gemüse- und Obstgarten.

Gleich dem Wässern ist auch das Jauchen im Garten im Verlauf des ganzen Sommerhalbjahres eine Notwendigkeit. Wo überhaupt die Möglichkeit zur Beschaffung einer brauchbaren Jauche besteht, muß sie ausgenutzt werden. Strohfreier Rinderdung, Hühner- und Taubendung, Abort und ähnliches ist in reichlich Wasser zu schütten und vergären zu lassen. Die zu gießende Lösung sei so weit mit Wasser verdünnt, daß sie eine helle Färbung hat, auch beim Eingießen in die Kanne nur schwach schäumt. Es ist ratsamer, öfter, aber mit schwächeren Lösungen zu gießen, als das Gegenteil zu bevorzugen. Zur besten Entwicklung des Gemüses, des Obstes an reich besetzten Bäumen ist die regelmäßige Jauchung oft die einzige Möglichkeit der Förderung.

Lösen der Etikette.

Bei jungen heranwachsenden Obstgehölzen, die vor kurzer Zeit gepflanzt wurden, ist auf die Namensschilder zu achten. Diese werden in der Baumschule beim Verkauf fast stets am Stamm befestigt. Nimmt dieser in der Entwicklung an Umfang zu, so tritt ein allmähliches Einschnüren des Drahtes ein, so daß bisweilen ganze Kronen 2—3 und mehr Jahre stehender Bäumchen abgeschnürt werden. Darum jetzt überall nachsehen, wo noch Namenschilder hängen. Sie sind am besten an Nebenästen zu befestigen. Vor allem ist dort nachzusehen, wo das Holzetikett vielleicht abgebrochen, der Draht aber fast unsichtbar noch am Stamm verblieb.

Blauer Kohlrabi.

In unbegründeter Weise ist fast überall eine gewisse Abneigung gegen den blauen Kohlrabi zu bemerken. Unverständlich deshalb, weil andererseits der fast gleichfarbige Rotkohl geradezu überall beliebt ist. Dabei ist das Fleisch der Knolle des blauen Kohlrabi ebenso hell wie das der „weißen“ Sorten. Ich empfehle, trotz des Widerstrebens einmal Versuche mit dem blauen Kohlrabi zu machen, vielleicht mit dem „blauen Delikateß“. Man wird finden, daß die Entwicklung sehr schnell und gut vorangeht, daß die Knollen sich schnell bilden und ein sehr zartes, wohlschmeckendes Fleisch besitzen. Ich habe gefunden, daß die blauen Sorten oft einträglicher waren als die entsprechenden „weißen“.

Rapünzelsalat.

Ein viel zu wenig beachtetes Gewächs ist das heimische Rapünzchen, auch als Schafmäulchen, Feldsalat, Nüßchen usw. bekannt. Im zeitigen Frühjahr wie auch im Herbst gibt es kleine und größere Flächen Gemüseland brach liegen, mehrere Wochen lang, die aber bei richtiger Ausnutzung einen vorteilhaften Salat bringen können. Sei es für den Haushalt oder aber für den Markt. Wohl in jedem Gartenboden gedeiht das Rapünzchen sehr gut und wächst sehr schnell heran. Die Aussaat, je Quadratmeter ein Gramm, kann deshalb auch breitwürfig erfolgen, sonst in ziemlich engen Reihen, von August an in zwei bis drei Wochen Zwischenzeiten bis ins nächste Frühjahr. Etwas Stickstoffsalz den jungen, aufgelaufenen Saaten gegeben, bringt eine schnelle Ausbildung. Von den vorhandenen Sorten ist „Dunkelgrüner Vollherziger“ und „Holländischer Breitblättriger“ empfehlenswert.

Rundfunk des Bauern

Deutschlandsender: Sonntag 8.15: Von der ersten Reichsnährstandsschau. Alte, aber schlechte Gewohnheiten auf dem Bauernhof. — Donnerstag **18.30: Bücher für den Bauern.**

Die europäische Bauernidee

Von Dr. Erich Winter.

Die Wirtschaftsverhandlungen des letzten halben Jahres seit dem Zusammenbruch der Londoner Weltwirtschaftskonferenz haben mehr oder weniger alle unter dem Zeichen der Verständigung des europäischen Bauerntums gestanden. Sie wurden getragen von dem Gedanken, daß der liberalistische Hauptnenner der Meistbegünstigung für die Handelspolitik erledigt ist und daß man daran gehen muß, wenn man leben will, neue Wege zu suchen. Man kam automatisch immer mehr zu der Lösung, daß Europa sich selbst helfen müsse, daß es gelte, hier einen eigenen Wirtschaftskreislauf zu schaffen und daß der wesentlichste Gedanke, den es zu verwirklichen gilt, der sei, die wirtschaftliche Bedeutung Europas durch eine Steigerung des Lebensstandards, die ganz besonders eine Steigerung des Lebensstandards des Bauerntums wäre, zu heben.

So sehr sind die europäischen Völker in die materielle Welt des Liberalismus der alten Jahrhunderte verstrickt gewesen, daß erst die wirtschaftliche Not und deren erfolgreiche Bekämpfung durch die direkte Verständigung des Bauerntums des einen Landes mit dem Bauerntum des anderen Landes — die aus Blut und Boden geborene Bauernidee vorbereiten muß.

Nur in den nordischen Ländern ist schon lange ideenmäßig dieser Gedanke vorbereitet. Der wirtschaftliche Impuls dieser Länder hat jedoch gefehlt, und ihre langjährige Einordnung in das weltenweite liberalistische System, besonders als hochwertig technisierter Lieferanten eines Landes wie England, mit seinem Panier des Freihandels, mit seiner steten Eroberung neuer Märkte, hat sie vorübergehend vergessen lassen, daß ihre Wurzeln in ihrem Blut und in ihrem Boden liegen. Es bedarf jetzt nur eines kleinen wirtschaftlichen Impulses, um die latent schlummernde germanische Bauernidee zu erwecken.

In den europäischen Ländern des Ostens und Südostens aber, die sämtlich mehr oder weniger auf den landwirtschaftlichen Export angewiesen sind, mehr oder weniger deshalb, weil dies auf ein Land wie Polen mit seiner jährlichen Steigerung der Bevölkerungszahl um mehr als eine halbe Million nicht in dem Maße zutrifft, ist die europäische Bauernidee aus der Gemeinsamkeit der Probleme heraus auch ideenmäßig stark verankert, weil der Kontakt, mit Uebersee vollständig fehlt. Diese Völker haben auch in der grandiosen Entwicklungszeit des Liberalismus, in der Zeit der Auswanderung sehr stark an ihrer Verwurzelung im heimischen Boden gehangen. Auswanderung war für sie immer nur die Möglichkeit der Rückkehr zu dem Boden ihres Volkes, weil sie Bauern waren und nicht Farmer werden konnten, weil sie nur in ihrer Wurzelhaftigkeit die Möglichkeit zur Erhaltung ihrer blutsmäßigen Eigenart gesehen haben. Auf diese Völker haben die deutschen Agrarmaßnahmen, und zwar nicht die rein wirtschaftlichen Agrarmaßnahmen, die ihnen eine Steigerung ihres Absatzes für die Zukunft ermöglichen, sondern ganz besonders das Reichserbhofgesetz, eine ganz ungeheure Wirkung ausgelöst.

So vollzieht sich, von der deutschen Revolution ausgehend, unter dem Einfluß des Wortes Adolf Hitlers „Deutschland wird ein Bauernreich sein oder es wird nicht sein“ eine Strukturwandlung, die immer nur eine Rückwandlung zur europäischen Bauernidee sein kann.

Für die Praxis

Anbau von Kohlrüben

Die Kohlrübe oder Wruke erfreut sich als Futterpflanze großer Beliebtheit. Im Vergleich zur Runkelrübe ist sie erheblich anspruchsloser, sie wird deshalb besonders auf den leichteren Böden bevorzugt. Das Fertigmachen des Ackers erfordert keine zu große Eile, und wenn sie gepflanzt wird, hat die Runkelrübe schon manche Arbeit gekostet. Das Pflanzen erfolgt an Regentagen, an denen man Zeit hat, und geerntet wird, wenn die Ernte der übrigen Pflanzen erledigt ist.

Um günstiges Regenwetter auszunutzen, muß die Pflanzarbeit so schnell wie möglich ausgeführt werden. Am besten schafft das Pflanzen hinter dem Pfluge. Trotzdem ist es nicht überall üblich, vielfach wird auch hinter dem Markör gepflanzt. Dabei geht aber wertvolle Zeit für das Vorbereiten des Ackers verloren. Außerdem schafft die Arbeit hinter dem Pfluge besser, denn wenn man in der Pflugfurche steht, braucht man sich erheblich weniger bücken als auf dem markierten Acker.

Beim Pflügen gehen am besten zwei Einscharpflüge hintereinander. Der erste Pflug ist flach eingestellt und nimmt eine breite Furche, der zweite geht dagegen tief mit schmaler Furche. Dadurch entstehen Kämme, auf die die Wruken gepflanzt werden. Die Pflanzen müssen dabei gut angedrückt werden, so daß man eine Ecke von einem Blatt abreißen kann, ohne daß die Pflanze aus der Erde herausgezogen wird.

Außer Stalldung soll man an Dünger Kali und Stickstoff mitgeben. Als Stickstoff wählt man einen solchen Dünger, der langsam wirkt. Da die Wruke bis in den Herbst hinein dauernd wächst, hat sie dann eine beständig fließende Stickstoffquelle. Außerdem wird auf dem leichten Boden ein solcher Dünger nicht so leicht ausgewaschen wie ein schnell löslicher.

A. Hummel, Karolinenhorst.

Sichere Heuwerbung auch bei Regen

Von Dr. Richard Geith-Leipzig.

Das wertvollste Grundfutter im Kuhstall ist gutes Heu. Leider sind die Verluste bei den Heuernten ungeheuer groß, ganz besonders in Jahren mit ungünstigem Erntewetter. Von den bei der Leipziger Forschungsstelle für Grünlandwirtschaft im Jahre 1933 untersuchten Heuproben wiesen 90% des am Boden getrockneten Heues zwischen 3—4% verd. Eiweißgehalt auf, während von den gleichzeitig auf Gerüsten getrockneten Heuarten 50% über 6% Eiweiß, 20% über 7% Eiweiß und 30% über 8% Eiweiß enthielten.

Nicht zum Ausdruck kommen hierbei der mit der Bodenheutrocknung verbundene erheblich höhere Arbeitsaufwand bei schlechtem Wetter und die großen Massenverluste, die bei häufigem Wenden und Häufeln unvermeidlich sind.

Hängt man bei ungünstigem Wetter das Futter unmittelbar nach dem Schnitt, d. h. also auch regen- und taunaß auf Gerüste, so vermeidet man alle Schwierigkeiten bei der Heuernte und bewahrt die wertvollsten und wichtigsten Nährstoffe im Futter.

Nach zehnjährigen umfangreichen Versuchen und praktischen Erfahrungen auf einigen 1000 ha hat sich neben den verschiedenen Hütten der Schwedenreuter hervorragend bewährt.

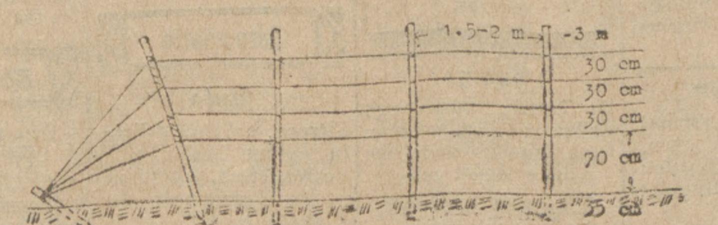
Sind die Pfähle gesetzt, so wird der unterste Draht 50—70 cm über dem Erdboden gezogen und dann das Futter sorgfältig aufgeschüttelt und locker aufgehängt. Dabei ist zu beachten, daß die Trocknung um so sicherer verläuft, je frischer das Futter ist.

Der Materialbedarf je ha (gleich 4 preußischen Morgen) ist wie folgt: 180—200 Pfähle von 4—6 cm Durchmesser und 220 cm Länge, 1500—1800 m = 30—35 kg Eisendraht, 1,8 mm, weich geglüht und verzinkt.

Mit eine scharfen, spitzen Stoßeisen werden die Löcher vorgestoßen und die Pfähle vom Wagen aus mit Holzschlägel nachgeschlagen. Entfernung der Pfähle, je nach Futter und Boden, 1,50 m — 2,50 m — 3 m.

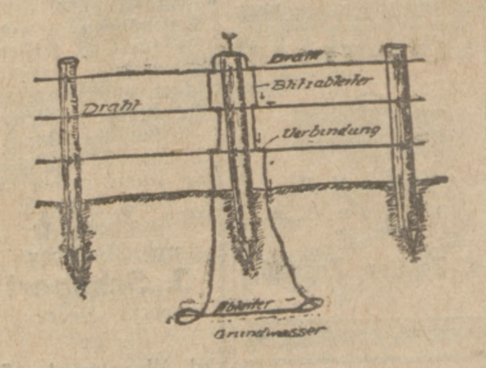
An den Enden jeden Reuters wie auch seitlich wird verspannt oder durch Stützpfähle abgestützt.

Das Futter trocknet auf diesen Gerüsten absolut sicher mit geringsten Verlusten und liefert ein Heu von ganz überragend guter Beschaffenheit. Praktische Lehrgänge sind ein einfaches und wichtiges Mittel, um die Kenntnisse über solche Trocknungsverfahren zu verbreiten.



Blitzschutz auf Weidekoppeln

In den Sommermonaten entstehen nicht selten Verluste von Weidetieren durch Blitzschlag. Meistens geht die Sache so vor sich, daß der Blitz in den Koppeldraht schlägt, an ihm entlang fährt und die Tiere, die sich an den Ecken zusammendrängen, zu Schaden bringt. So wurde erst kürzlich wieder aus Schleswig-Holstein berichtet, daß 23 von 50 Rindern auf einer Weide durch Blitzschlag getötet wurden. Derartige Verluste lassen fast immer vermeiden, wenn bei der Anlage der Umzäunung von vornherein für einen entsprechenden Blitzschutz gesorgt wird. Eigenartigerweise sind derartige Einrichtungen in der Praxis nur wenig bekannt, trotzdem sie leicht selbst herstellbar sind. Die Schutzvorrichtung besteht darin, daß man die Längsdrähte dicht am Zaunpfahl miteinander durch einen Draht, und zwar durch ein- bis zweimaliges festes Umschlingen, verbindet. Der Draht wird dann, wie es



unsere Abbildung zeigt, 1—2 Meter tief bogenförmig in den Erdboden geleitet, günstig ist natürlich, wenn er bis zum Grundwasser geführt werden kann. Am besten bewährt haben sich Drahtseile von mindestens 5 mm Stärke. Die feste Verbindung mit den Koppeldrähten erfolgt durch Verlöten, in der Erde wird das Seil zweckmäßig ausgefranst und gleichmäßig verteilt. Es ist nun keineswegs notwendig, an jedem Pfahl einen derartigen Blitzableiter anzulegen. Die Anlage in Entfernungen von je 50 m ist ausreichend. Wichtig ist jedoch, daß sämtliche Eckpfähle mit einem Blitzschutz versehen werden.

Lange, Neustadt.

Spätpflanzungen von Nadelhölzern

Von Gartenarchitekt Karl Paczkowski, Poznań

Die Nadelhölzer lassen sich im allgemeinen in späteren Zeiten noch recht gut verpflanzen, da sie ebenfalls mit guten Ballen versehen sind. Hier ist die Triebzeit für die Pflanzung maßgebend. Früh austreibende Fichten und Tannen müssen allerdings dann ausschalten, sobald der Jungtrieb schon zu weit entwickelt ist. Dagegen können die Lebensbäume, die Scheinzypressen, auch Juniperus noch später zum Verpflanzen kommen. Es darf aber kein trockener Ballen zum Pflanzen kommen. Der Ballen muß unbedingt gut feucht sein. Trockene Ballen führen allzu oft den Tod der Pflanzen herbei. Da nutzt auch das spätere Wässern wenig, weil das Wasser in den trockenen Ballen nicht eindringt, sondern an ihm vorbeifließt. So kommt es vor, daß mit guten, aber trockenen Ballen verpflanzte Nadelhölzer später infolge Vertrocknens eingehen, während zu gleicher Zeit gepflanzte, die den Ballen völlig verloren hatten, denen aber reichlich nasse Torfstreu um das Wurzelwerk gepackt wurde, vorzüglich weiter wuchsen. Wenn im Garten selbst ein Verpflanzen erfolgt, dann ist die betreffende Pflanze vorher reichlich zu wässern. Auch bei allen Nadelhölzern ist bei der Pflanzung die Verwendung nasser Torfstreu wichtig. Sie muß aber dem Wurzelwerk nahe und erreichbar sein. Die neue Wurzelbildung geht in der Torfmasse außerordentlich gut und reichlich vor sich. Festes Pflanzen mit folgender Wässerung ist hier ebenso am Platz. In späten Zeiten, zumal wenn Sonne und Wind eine starke Verdunstung erzeugen, sind verpflanzte Nadelhölzer möglichst zu schattieren. Durch Leinen-, Mattengestelle oder dergleichen wird um die Pflanze ein Schutzgürtel gezogen, so daß sie in einem etwas abgeschlossenen Luftraum steht, der durch reichliche Spritzung immer feucht zu halten ist. Das dichte Gezweig der Nadelhölzer hält die Feuchtigkeit lange, was natürlich für das Frischbleiben der Pflanzen von wesentlichem Vorteil ist. Es ist mit Nachdruck darauf hinzuweisen, daß verpflanzte Stücke wohl einen genügenden feuchten Erdboden haben müssen, niemals aber darf dieser durch zu starke und anhaltende Wässerung naß werden oder gar versumpfen. Das Wurzelwerk würde durch Fäulnis leiden oder zugrunde gehen. Weit wichtiger ist das oftmalige Spritzen, Ueberbrausen der Pflanzen in Trieb und Laub. Es kommt in allererster Linie darauf an, daß die rege Verdunstung der Belaubung so weit wie möglich vermindert wird, entsprechend der stark verminderten Saftzufuhr durch das gestörte und verkleinerte Wurzelwerk. Sobald dieses erst wieder eine rege Tätigkeit zeigt, ist kein Vertrocknen der Pflanze mehr zu befürchten.

Überschriftswort (fett) ———— 20 Groschen
jedes weitere Wort ———— 12 „
Stellengesuche pro Wort ———— 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

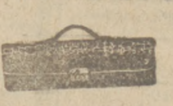
Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

1 Porzellanlampe
1 Porzellangruppe
sehr günstig.
Wieder grosse Auswahl in Stichen, Bildern, Bronzen, Möbeln zu sehr billigen Preisen



Lederwaren



Taschen-Koffer kaufen Sie billig nur bei
K. Zeidler, Poznań, ul. Nowa 1.

Schreibmaschinen



neue und wenig gebrauchte mit Garantieschein. Rechenmaschinen, Paginiermaschinen, Vervielfältiger, Zubehöre, Reparaturen, Umtausch, Büromöbel, Karteien, zusammensetzbare Bücherschränke.
Skóra i Ska, Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Damen-Mäntel
für die Frühjahrs- und Sommersaison.
Große Auswahl! Billige Preise!
Große Auswahl in
Regen-Mänteln
aus Gummi und imprägnierter Seide v. zł 19.- aufwärts.
Damen-Stoffe
für Kleider, Mäntel und Kostüme in Wolle, Halbwolle und Seide.
Herren-Stoffe
für Anzüge, Paletots, Hosen usw.
Täglich Eingang von Neuheiten! Äußerste Kalkulation, daher billig.
Baumwollwaren
Bett- und Tischwäsche, Inletts, Gardinen usw.
Spezialität:
Brautausstattungen.
J. Rosenkranz
Poznań
Stary Rynek 62.
Auswärtigen aus der Provinz vergüten wir bei Einkauf von zł 100.— aufwärts die Rückreise 3. Klasse.

Gelegenheitskauf
Ein komfort. eingericht. Salon incl. prima großen Smyrna-Teppich, ein gut erhaltenes Schlafzimmer und andere Kunstgegenstände wie Bilder, wertvolle japan. Vasen usw. Off. unter 7617 an die Geschft. dieser Zeitung.

Habe billig abzugeben:
Dampfdreschmaschinen „Lanz" 66" mit Selbsteinleger, Sprengebläse, „Lanz" 60" mit Selbsteinleger, repariert, wie neu.
G. Scherfke
Maschinenfabrik
Poznań.

Nur noch einige Tage!
Nehmen Sie diese Gelegenheit war, indem Sie Ihre Garderoben für halb umsonst kaufen können. Mäntel, Anzüge, Hosen, bis zum 15. d. M.
Konfekcja Męska,
Poznań
Wrocławska 13.
Bitte auf Hausnummer genau achten.

Bettwäsche



Überschlag-Laken und Kuverts für Steppdecken, fertige Oberbetten, Kissen, Oberkissen, Bezüge, glatt und garniert, Handtücher, Steppdecken, Gardinen, Tischwäsche empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
vorm. Weber
nur
ul. Wrocławska 3.
Spezialität: Brautaussteuern, fertig, auf Bestellung u. vom Meter.

Stanisław Czarnota
Poznań, Gwarna 8



empfiehlt billig Damenhandtaschen Ziegenleder 7.50, Schirme 2.90, Koffer 1.75 zł. Nimmt Bestellungen und Reparaturen entgegen.

Habe guten
Preßtorf
abzugeben. Ab Feld pro Tausend 8 zł.
Mantyk,
Głębocko, p. Oborniki

Brills Rasenmäher
Henkels Stahlwaren
Orig. Kunde
Gartenmesser und Gartenscheren
Garten- und Blumenspritzen
Personenwaagen usw.
F. Peschke
Poznań, św. Marcin 21

Preiswert!
1 Hobelbank m. Werkzeug, 1 Drehbank, 1 Stanze, 2 Kreissägen, 1 kleine Bandsäge usw.
Ina, Poznań,
Mickiewicza 15.

Badeartikel



Bademäntel
Badekostüme
Frottéhandtücher
Frottélaken
u. s. w.
empfiehlt in großer Auswahl
Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
vorm. Weber
nur
ulica Wrocławska 3.

Orig. Weckgläser
Weck-Einkochapparate
Ia Gummiringe
zu sehr ermässigten Preisen
F. Peschke
Poznań, św. Marcin 21

Wir liefern billigst aus Waggonbezug:
Original „Deering"
Grasmäher u. Getreidemäher, diesjähr. Modell, Getriebe im Ölbad laufend, sowie Original-Ersatzteile.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Klavier
„Ecke", Berlin, verkauft. Długa 4, Wohnung 10.

Kaufgesuche

Schafwolle
Einkauf und Umtausch gegen Strickwolle, sehr günstig, jetzt
Hurtownia Wełny
Poznań,
św. Marcin 56. I. Stock.

Kaufe gutes, schweres
Mastvieh
und Schweine. Waggonladung. Angabe: Gewicht, Preis und Stückzahl. Offert. unter 7618 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Pferd
und Rollwagen 15—20 Ztr. zu kaufen gesucht. L. Jurkiewicz, Kościelna 60.

Pianino
sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe usw. unt. 7602 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

J. Kufel, Poznań
ul. Szkolna 3,
ul. Wrocławska 1.
Geschäft gegr. 1908 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Herren-, Knaben- u. Kinder-Konfektion
in allen Grössen und Preislagen, stets fertig am Lager.
Ausserdem empfehle ich mein grosses
Stofflager.
Massabteilung
billigste Berechnung.
Eigene Anfertigung.
Reelle Bedienung.

Wäsche nach Maß
Ausstattungen, Daunen-Decken.
Eugenie Arlt
gegr. 1908
Poznań, św. Marcin 13 I.

APOLLO
Ab Sonntag, den 3. Juni 1934
Die Frau, von der die ganze Welt spricht
Maë West
in ihrem ersten aufsehenerregenden Film
„Lady Lou".
Ein Erfolg der Lichtspieltheater in New York u. Paris
Vorführungen 5, 7 und 9 Uhr.
Heute, Sonnabend, zum letzten Male der wunderschöne österreichische Film
„Die Kaiserliche Jagd".

J. B. Illustrierter Beobachter
Die aktuelle Illustrierte Zeitung kostet von Folge 22 ab nur noch
55 Groschen
Im Strassenhandel erhältlich
Buchhandlung
Kosmos Sp. z o. o. Poznań
Zwierzyniecka 6.

Elektr. „Protos"-Bratofen
220 Volt, 600 Watt, Stromverbrauch 0,35 zł je Stunde und
Lohmeyer-Nähmaschine
beides gebraucht, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen bei der Kosmos, Sp. rekl. z o. o., Poznań
Zwierzyniecka 6.

Kücheneinrichtungen
modern, Vorzimmermöbel. „Gutscheine Kredyt".
Sprzęt Domowy
św. Marcin 9/10.

Schmiedeeinrichtung mit Werkstatt
billig zu verkaufen.
ul. Sew. Mielżyńskiego Nr. 25, Wohn. 15.

1 Herrenzimmer
dunkle Eiche, fläm. Stil, bestehend aus Bibliothek, Schreibtisch, Sessel, rd. Tisch u. 4 Stühlen. Anschaffungspr. ca. 8 000 zł, umständehalb. für 900 zł zu verkaufen. Besichtig. Lokal publiczny Licitacji Wroniecka 4.

Bettstellen
eiserne Gartenmöbel, Sprungfedermatratzen, Polstermöbel. Spezialität: weiße Möbel. „Gutscheine Kredyt".
Sprzęt Domowy
św. Marcin 9/10.

Verschiedenes

Die Motten kommen
nicht in Ihre Sachen wenn Sie die
Gegenmittel kaufen
in der
Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11

Jg. Dame aus der Provinz, 23 J., sucht deutsch-kath.
Freundin
in Posen, mit aufricht. Charakter. Offert. unter 7604 a. d. Geschft. d. Ztg.

Nähe
billig.
Gąsiorowskich 11, W. 7.

Postkarten
Gratulationskarten
Patenbriefe
Schreibwaren
F. Kostrzyński,
Poznań,
ul. 27 Grudnia 10, I.
Luxuspapierwaren engros.

Schuhe
für Damen, Herren und Kinder nach Maß fertigt an sowie sämtliche Reparaturen führt billigst aus
E. Lange, Poznań
Wolnica 7. 1 Treppe
Orthopädische Schuhe.

Damengarderobe
fertigt zu angemessenen Preisen
Marie Hellwig,
Wielkie Garbary 2, W. 5.



Aesthetische Linie ist alles!
Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut zugepaßtes Korsett, Gesundheitsgürtel. Unbequeme Gürtel werden umgearbeitet.
Korsett-Atelier
von Anna Bitdorf
pl. Wolności 9.

Streichs Kur- und Dampfbadeanstalt
ul. Woźna 18 am Alten Markt empfiehlt Dampf- und Wannenbäder.

Automobile

Auto
Citroen, offen, 4-sitzig, in gutem Zustande zu verkaufen od. zu tauschen gegen Sportwagen oder Limousine.
Proszak
Dąbrowskiego 33.

Chenard-Walker-Limousine
6-sitzig, Benzinverbrauch nur 15 Liter, gut erhalten, gegen Möbel zu vertauschen. Off. unter 7579 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Michelin Superconfort (Aero)
mit höchster Gleitschutzwirkung
Bibendum - Reifen und Schläuche, neuester Typ
in weltbekannter Qualität sof. lieferbar
Org. Gargoyle und Fette
Chevrolet-Teile und Akkumulatoren
Fa. Pneumatyk,
früher Auto-Müller
Telefon 6976
Poznań, ul. Dąbrowskiego 34.

Grundstücke

Sichere Existenz Geschäftsgrundstück
mit schöner Werkstatt, große Nebenräume und Hof, zu jedem Unternehmen geeignet, ist wegen Fortzuges zu verkaufen. Erforderlich ca. 30 000 zł. Gelegen in Kleinstadt Posens und Hauptstraße. Off. unter 7559 a. d. Geschft. d. Ztg.

80 Morgen
Privatlandwirtschaft
sehr schöne Lage, mass. Gebd., kompl. lebd. und tot. Inventar, gut. Bod., schuldfr. weg. Erbschaftsregulierung v. sof. an zahlgf. Käuf. zu verkauf. Off. u. 7611 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Pachtungen

Suche für sofort
Pachtung oder Gutskauf
30—40 000 zł bar zur Verfügung. Offerten an Administrator
A. Zimmermann,
Dom. Przybin, p. Leszno

Tausch

Ich beabsichtige mein
Geschäftsgrundstück
einschließl. Manufakturwarenlager gegen ein gleiches Unternehmen, Hotel oder ähnliches in Polen zu vertauschen. Gefl. Angebote erbitte ich an Kaufmann
J. Mikolajczak
Schwerin a/W.

Rittergut
zu günstigen Bedingungen zu vertauschen nach Deutschland. Angebote unter 7584 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kurorte

Puszczykowo
Lipowa 9. Großes möbl. Zimmer mit Balkon, Nähe Bahnhof, zu vermieten.

Mietsgesuche

Eine
Wohnung
von 4 Zimmern mit modernem Komfort, parterre oder 1. Etage, in guter Gegend, zum 15. Juli gesucht. Meldungen unter 7610 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Gut möbl.
Frontzimmer
mit elektr. Licht u. Badegelegenheit im Zentrum, von Herrn gesucht. Off. unter 7607 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für ältere, einzelne Dame nettes, freundl.
Zimmer
preiswert zu vermieten.
Kantaka 4 III.

Stellengesuche

Evangelische
Landwirtstochter
erfahren in allen häuslichen Arbeiten, sucht ab 1. Juli Stellung als Stütze oder Stubenmädchen. Off. u. 7615 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche Stellung als
Stütze
oder Hausmädchen. In allen Zweigen des Haushaltes erfahren. Zeugnis vorhanden. Offert. unt. 7616 a. d. Geschft. d. Ztg.

Landw. Beamter
26 Jahre alt, höhere Schulbildung, Fachschule, 5 Jahre praktische und 5 Jahre theoretische Ausbildung auf Gütern in O.-S., Posen und Pommerellen, sucht entsprechenden Wirkungskreis in einer Genossenschaft, Getreidefirma oder sonstigem landw. Betriebe. Frdl. Angebote unter 7594 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufmann
Buchhalter, bilanzsicher, Korrespondent i. Deutsch, Polnisch, Englisch. Holzfachmann, übernimmt jedwede kaufm. Tätigkeit.
Pomeranz, Poznań,
św. Józefa 6, Wohn. 10.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. oder 15. Juli
Gutssekretärin
erfahren in Buchführung (Labor) und Steuersachen. Polnisch i. Wort u. Schrift Bedingung. Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter 7614 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bedienungsfrau
gutempfohlene, für Arztpraxis gesucht. Näheres ul. Fr. Ratajczaka 36, Wohnung 5 am Freitag zwischen 4 und 5 Uhr.

1 Kürschnerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, stellt ein
Pelzwaren-Magazin
B. Schultz
Poznań, Gwarna 16.

Tüchtiges, älteres
Fräulein
zum Verkauf im Handarbeitsgeschäft, deutsch, polnisch, Dauerstellung gesucht. Off. unter 7613 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Heirat

Junggeselle
28 Jahre, kath., Handwerker, wünscht schmuckes braves Mädchen, die im Haushalt bewandert ist, zwecks baldiger Heirat Gefl. kennenzulernen. Offerten unter 6000 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Landwirtstochter
23 J., evg., 25 000 zł Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines tüchtigen, soliden Landwirts mit gleichem Vermögen zwecks gemeinschaftlichen Kaufs oder Pachtung einer größeren Landwirtschaft. Offerten u. 7606 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Herr
34 Jahr alt, katholisch, 60 000 zł Vermögen, wünscht mit einer netten Dame baldige Heirat. Offerten Bild erwünscht. Offerten bitte ich unter 7609 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche f. m. Schwester evangel.
Lebensgefährten
30 bis 35 Jahre alt. Vermögen 5000 zł u. Aussteuer. Förster oder Gärtner werden bevorzugt. Gefl. Off. u. 7612 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bruno Sass
Romana Szymańskiego 1
Hof l., I. Et.
(früher Wienerstraße am Petriplatz)
Trauringe
Feinste Ausführung von Goldwaren. Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

Tiermarkt

D. D.-Hündin
Senta, geworfen den 12. 5. 1930 aus „Odin von Buchenberg" u. „Fra z nad Gopla" mit Augenfehler auf dem rechten Auge, jagdlich hervorragend, als Zuchthündin billigst umständehalber verkauft
Eugen Minke
Poznań, Gwarna 15.
Telefon 2922.

Erich Czech-Jochberg
Cäsaren
Bildnisse römischer Kaiser nach dem Geschichtswerk des Suetonius
Ganzleinenband mit 16 Kupfertiefdruckbildern und einem zerlegbaren farbigen Stadtmodell des alten Rom
10.60 zł.
Suetonius, der berühmte Biograph von zwölf Cäsaren, ist herrlicher Rohstoff für einen politischen Schriftsteller, der aus dem von Sueton gebotenen Stoff das lebendige Bild des alten Rom für moderne Menschen aufbaut. Czech-Jochberg unternimmt diesen Versuch. Schält aus Suetonius die dramatischen Szenen einer farbigen Vergangenheit. Übersetzt die täglichen Gewohnheiten des Römers, übersetzt den Alltag, die Mode, die Küche des alten Rom, übersetzt die Atmosphäre des römischen Hauses ins Moderne.
Ein lebendiges Buch einer gewaltigen Epoche
Verlag Das neue Deutschland, Leipzig
Zu beziehen durch die
Buchdiele der Kosmos Sp. z o. o.
Buchhandlung, Poznań, Zwierzyniecka 6
(Vorderhaus).
Bei Versand nach außerhalb erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr. Porto auf unser Postscheckkonto 207 915.

Mogilno

Tödlichen Verkehrsunfall

ü. Als am Freitag vormittag die 8jährige Tochter des Restaurateurs Krusiński auf dem Plac Wolności über die Straße zu laufen versuchte geriet sie unter das Auto der Eigentümerin Półrolniczak aus Pakosch, welches das Kind infolge eines zur Seite stehenden Wagens nicht gesehen hatte. **Der Tod trat infolge Schädelbruchs und Gehirnverletzung nach drei Stunden ein.** Wie die Untersuchung ergab, trägt das Kind die Schuld.

Pleschen

& **Goldene Hochzeit.** Das Fest der Goldenen Hochzeit begingen am 27. Mai die Eheleute Friedrich Mager, Landwirt aus Eulendorf, und seine Ehefrau Pauline, geb. Bober. Der Jubelbräutigam zählt 74 und die Jubelbraut 69 Jahre. Die kirchliche Feier fand am Sonntag, dem 27. Mai, in der Pleschener evangelischen Kirche im Anschluß an den Gottesdienst statt. Herr Pfarrer Scholz segnete das Jubelpaar ein und wünschte ihm einen ruhigen und gesegneten Lebensabend. Dann überreichte er ihm die Glückwünsche des Herrn Generalsuperintendenten D. Blau und der Kirchenleitung in Form von Gedenkblättern.

& **Konfirmation.** In der kleinen Kirchengemeinde Sobotka, die von Pleschen aus verwaltet wird, fand am Sonntag, dem 27. Mai, die diesjährige Konfirmation statt. Die Zahl der Konfirmanden, die in anderen Jahren nur 2—3 betrug, war diesmal ziemlich hoch; es wurden 5 Knaben und 4 Mädchen von Herrn Pfarrer Scholz eingesegnet.

& **Tag der Mutter und des Kindes.** In unserer Stadt wurde der vergangene Sonntag festlich begangen. Nach dem Gottesdienst in der Pfarrkirche versammelten sich Mütter und Kinder auf dem Marktplatz vor dem Rathaus, wo der Schülerchor der Knabenschule zwei Lieder mit Begleitung der Militärkapelle sang und ein Gymnasiast eine Ansprache hielt. Nachher erfolgte die Defilade der Kinder vor den Müttern. Viele Kinder trugen Plakate mit Lobsprüchen auf die Mütter, andere brachten Hochrufe aus und bewarfen die Mütter mit Blumen.

Am Nachmittag desselben Tages wurde in dem Jesuskindgarten ein Kinderfest veranstaltet. Die Kinder versammelten sich mit ihren Lehrern auf dem Platz Wolnosci, viele in Nationaltrachten mit Fähnchen und Blumenreifen ausgerüstet. Eine Knabenklasse erschien mit schön geschmückten Fahrrädern, auf einem kleinen, mit Grün geschmückten Wagen saßen unter einem großen Fliegenpilz mehrere Zwerge mit langen Bärten. Der bunte Zug von über 1000 Kinder bewegte sich unter den Klängen der Militärkapelle durch die Stadt zum Jesuskindgarten, wo sie bei Spiel und Reigen den Nachmittag verbrachten.

Frühjahrs-Turnier des Danziger Tennisklubs „Rot-Weiß" Langfuhr

In den Tagen vom 14. bis 17. Juni findet wieder das alljährliche Frühjahrs-Turnier des Tennisklubs „Rot-Weiß" auf den neu instandgesetzten vier Tennisplätzen am Uphagen-Park in Danzig-Langfuhr statt. Das Turnier ist als erweitertes Gauturnier ausgeschrieben, an dem auch die Mitglieder der deutschen Tennisvereine in Posen und Pomerellen teilnehmen können. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche vier Plätze eine neue Schüttung und eine neue rote Decke erhalten haben und sich im besten Zustand befinden.

Das Turnier umfaßt folgende Konkurrenzen:

1. Herren-Einzel um die Meisterschaft der Stadt Danzig (Grundmann-Wanderpreis).
2. Damen-Einzel um die Meisterschaft der Stadt Danzig (Wanderpreis des ehemaligen Kronprinzen).
3. Herren-Einzel Klasse B.
4. Damen-Einzel Klasse B.
5. Herren-Doppelspiel.
6. Damen- und Herren-Doppelspiel.

Das Nennungsgeld beträgt je Spieler und Konkurrenz 3 Gulden und ermäßigt sich bei Abgabe von zwei und mehr Nennungen durch einen Spieler auf 2,50 Gulden. Näheres durch den Veranstalter: Tennisklub „Rot-Weiß", per Adresse Frau Hohmann, Danzig-Langfuhr, Falkweg 8.

Die Danziger Tennisgesellschaft hofft, recht zahlreiche deutsche Tennisspieler aus Westpolen begrüßen zu können.

Deutscher Tenniskampf Bromberg-Posen

Der Wettkampf zwischen dem deutschen Tennisklub Bromberg und dem Posener Tennisklub, von dem wir gestern berichteten, begann heute nachmittag um 4½ Uhr. Am morgigen Sonntag beginnen die weiteren Kämpfe um 9 Uhr vormittags und werden nach einer Mittagspause um 3½ Uhr zu Ende geführt. Ausgetragen werden Herreneinzel, Dameneinzel, Herrendoppel, Damendoppel und gemischtes Doppel.

Polnische Reiter starten in Aachen

Wie das Kavalleriedepartement des Kriegsministeriums mitteilt, ist beschlossen worden, eine polnische Reitermannschaft zu dem internationalen Reitturnier zu entsenden, das in der Zeit vom 26. Juni bis 4. Juli in Aachen stattfinden wird. Die polnische Repräsentation wird sich aus 4 Offizieren zusammensetzen, denen 12 Pferde zur Verfügung stehen werden. Die Festsetzung der einzelnen Repräsentanten wird nach Abschluß des Warschauer Reitturniers erfolgen.

Aljechin führt unangefochten

In Karlsruhe hat Bogoljubow die 21 Partie des Kampfes um die Schachweltmeisterschaft nach anfangs günstiger Stellung aufgegeben. Sein Treffen gegen den Titelhalter Aljechin, den nun nur noch 2 Punkte von den entscheidenden 15½ trennen, wird in Mannheim fortgesetzt.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Petrikirche. Sonntag, 3. 6., muß der Gottesdienst wegen Erkrankung mehrerer Geistlichen ausfallen. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonntag vorm. 10 Uhr kein Gottesdienst.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 3. 6., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 9½ Uhr in Gnesen: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. Mittwoch: Jugendstunde fällt aus. Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein (Missionsstunde). 8 Uhr: Männerchor.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Rokietnica. Sonntag, 4.30 Uhr: Gottesdienst.

Schlehen (Tarnowo). Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst.



Rundfunk-Programm der Woche

vom 3. 9. Juni 1934

Sonntag

Warschau. 8.30: Choral. 8.35: Schallplatten. 8.40: Gymnastik. 8.55: Schallplatten. 9.05: Funkzeitung. 9.10: Schallplatten. 9.20: Für die Hausfrau. 9.25: Schallplatten. 9.55: Tagesprogramm. 10.05: Gottesdienst. Anschl.: Religiöse Musik. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.10: Orchesterkonzert. In der Pause: Musik. Vortrag. 13.45: Ethnographischer Vortrag. 14: Salonkonzert. 15: Landfunk. 15.15: Schallplatten. 15.25: Börse. 15.35: Hörspiel. 16.05: Tänze und Lieder. 17: Theaterrundschau. 17.10: Konzert. 18: Theaterfragment. 18.15: Polnische Tänze. 18.45: Literarisches Feuilleton. 19: Verschiedenes. 19.10: Programm für Montag. 19.15: Leichte Musik. 20: Losung. 20.02: Aktuelles Feuilleton. 20.12: Konzertfortsetzung. 20.50: Funkzeitung. 21: Zapfenstreich der Kriegsmarine in Gdingen. 21.02: Heitere Stunde. 22: Technische Ratschläge. 22.15: Sportberichte. 22.30: Schallplatten. 23: Nachrichten, Wetter. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Nationalsozialistischer Morgengruß. Anschl.: Flughafen-Konzert. 8.15: Leitwort der Woche. 8.25: J. Brahms: Klavierquintett. 9: Glocken. 9.05: Kath. Morgenfeier. 10: Deutsches Erbe. Eine Feierstunde. 10.30: Barockmusik. 11: Ringsendung aus vier deutschen Flughäfen. 11.30: Bach-Kantate. 12.10: Konzert. 13.45: Bericht vom internationalen Eifelrennen. 14.15: Mittagsberichte. 14.20: Hanna Reitsch: Meine Segelflugerlebnisse in Amerika. 14.40: Bericht vom internationalen Eifelrennen. 15: Klaviermusik neuer Meister. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17: Bericht vom großen Flugtag. 17.20: Kurkonzert. 18.30: Flieger musizieren. 19.30: Landrat von Schellwitz: Deutsches Volk, fliege! 19.45: Der Zeitdienst berichtet. 20: Walzer und Märsche. 21: „Die Meistersinger von Nürnberg". 23.05: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 23.20—1: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.15: Nationalsozialistischer Morgengruß. Anschl.: Flughafen-Konzert. 8.15: Stunde der Scholle. 8.55: Morgenfeier. 10.05: Wetter. 10.10—11: Sperrzeit. 11: Ringsendung aus vier deutschen Flughäfen. 11.30: Bach-Kantate. 12.25: Konzert. 13.10: Walther Ludwig singt (Schallpl.). 13.25: Internationales Eifelrennen 1934. 14: Kinderliedersingen. 14.20: Jugendfunkspiele. 15: Eine Viertelstunde Schach. 15.15: Stunde des Landes. 15.45: Konzert. 17.30: Einführender Vortrag zum Musikfest. 17.40: Berühmte Koloraturarien. 18: Stunde der Auslandsdeutschen. 18.30: Flieger musizieren. 19.30: Ein Glühwürmchen flimmert um die Welt. 21: „Die Meistersinger von Nürnberg". 23.05: Wetter, Nachrichten, Sport. 23.45—0.30: Tanzmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.15: Nationalsozialistischer Morgengruß. Anschl.: Flughafen-Konzert. 6.15 bis 7.50: Danzig: Konzert. 8: Kath. Morgenfeier. 9.30: Gottesdienst aus dem Dom. 11: Ringsendung aus vier deutschen Flughäfen. 11.30: Bach-Kantate. 12.10: Konzert. 14: Jugendstunde. „Die schönsten Märchen vom Fliegen". 14.30: Bauerngeschichten (aus Danzig). 15: Königsberg: Unterhaltung (Schallpl.). 15: Danzig: Altitalienische Arien. 15.20: Zehn Minuten Reitsport. 15.30: Zum Tag des deutschen Gebrauchshundes. 15.45: Konzert. 17: Hörbericht vom Flugplatz Devau. 17.30: Johann Strauß. 17.50: Detlev von Liliencron zum 90. Geburtstage. 18.15: Das wichtige Buch. „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei". 18.30: Flieger musizieren. 19.30: Sportfunk-Vorberichte. 19.45: Bunte Stunde. 21: „Die Meistersinger von Nürnberg". 23.05: Nachrichten, Sport. 23.30—1: Nachtkonzert.

Montag

Warschau. 6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 6.40: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.05: Funkzeitung. 7.10: Schallplatten. 7.20: Für die Hausfrau. 7.25: Tagesprogramm. 7.30—7.40: Nachrichten. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Schallplatten. 13: Funkzeitung. 14—14.15: Nachrichten. 16: Unterhaltungskonzert. 16.45: Gesangsvorträge. 17: Kinderstunde. 17.15: Kammermusik. 18: Frauenstunde. 18.15: Unterhaltungsmusik. 18.45: Vortrag. 18.55: Theaterrundschau. 19.10: Programm für Dienstag. 19.15: Militärische Sendung. 19.40: Militärmärsche. 19.50: Sportnachrichten. 20: Losung. 20.02: Feuilleton. 20.12: Unterhaltungskonzert. 20.50: Funkzeitung. 21: Zapfenstreich der Kriegsmarine in Gdingen. 21.02: Landfunk. 21.12: Litauische Musik. 22: Literar. Feuilleton. 22.15: Tanzmusik. 23: Nachrichten, Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Morgenlied. 6.25: Konzert. 8: Bei froher Musik ein frohes Beginnen (Schallpl.). 8.30: Frauengymnastik. 8.50: Was koche ich heute? 10.10—10.40: Schulfunk. 11.50: Konzert. 13.35: Unterhaltungsmusik. 14.20: Börsennachrichten. 14.25: Werbedienst mit Schallplatten. 14.50: Für die Bauern: Preisbericht. 15.10: Liederstunde. 15.30: Stunde der Heimat. 16: Konzert. 17.35: Aus ostdeutscher Vorgeschichte. 17.55: Bücher der Front. 18.30: Der neue Eigentumsbegriff des Nationalsozialismus. 18.50: Programm für Sonntag; Wetter. 19: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: „Thule" Eine Island-Hörfolge. 21: Schlesische Jugendherbergen. 21.25: Violinmusik. 22: Oesterreich. 22.45: Zehn Minuten Funkhilfe. 22.55—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 8—8.45: Sperrzeit. 8.45—9: Leibesübung für die Frau. 9.40: Der Abbruch ins Dunkle. 10: Nachrichten. 10.10: Deutsches Volkstum. 10.50: Körperliche Erziehung. 11.30: Die Landhilfe im ersten Jahre ihres Bestehens. 11.45: Romantische Klaviermusik. 12: Konzert. 13: Wetter für die Landwirtschaft. 13.10: Konzert. 14—14.15: Sperrzeit. 14.45: Nachrichten. 15.15: Kleines Schallplattenkonzert. 15.40: Werkstunde für die Jugend. 16: Konzert. 17: Bücherstunde. 17.10: Konstantin Hierl. 17.20: Die Geigerin Marta Linz spielt. 18: „Segelflieger". 18.25: Musikalische Kurzweil. 18.55: Das Gedicht. 19: Deutscher Kalender. 20.10: Serenade. 21: „Der Vogelhändler". 22: Vortrag. 23—24: Nordische Tänze und Lieder.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik für die Frau. 10.40: Nachrichten. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplattenkonzert. 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.15: „Bücher der Zeitwende". 15.45: Zur Luftsport-Werbewoche. 16: Konzert. 17: Königsberg: Aus italienischen Opern (Schallpl.). 17: Danzig: Klaviermusik. 17.50: Stunde der Stadt Danzig. 18.15. Landw. Preisberichte. 18.25: Jugendstunde. 19: Unterhaltungs- u. Tanzmusik. 20.10: Chormusik. 21: Autorenstunde. 21: Danzig: Die Augen der Urte. 21.30: Balladen von Carl Loewe.

Dienstag

Warschau. 6.30: Choral, Schallplatten. 6.40: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.05: Funkzeitung. 7.10: Schallplatten. 7.20: Für die Hausfrau. 7.25: Tagesprogramm. 7.30—7.40: Nachrichten. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Konzert. 13: Funkzeitung. 13.05: Kinderstunde. 13.20: Schallplatten. 13.55. Börse. 14—14.15: Nachrichten. 16: Leichte Musik. 17: Funkbriefkasten. 17.15: Klavierkonzert. 18: Ethnographischer Vortrag. 18.15: Gesangskonzert. 18.45: Vortrag über Luftwesen. 18.55: Pfadfinderfunk. 19: Nachrichten. 19.10: Programm für Mittwoch. 19.15: Die drei Strauß'. 19.50: Sportnachrichten. 20: Losung. 20.02: Poetische Viertelstunde. 20.12: Einführung in die folgende Oper. 20.25: „Marie", Oper.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Morgenlied. 6.25: Konzert. 8.30: Für die Mutter. 8.50: Was koche ich heute? 10.10 bis 10.40: Schulfunk. 11.45: Für die Bauern. 12: Konzert. 13.35: Unterhaltungskonzert. 14.25: Werbedienst mit Schallplatten. 14.50: Für die Bauern: Preisbericht. 15.10 bis 18.50: Programm von Gleiwitz. 15.10: Schützt die Schönheiten unserer Heimat. 15.30: Die alten Deutschen tranken immer noch eins. 16: Unterhaltungsk. 17.35: Auf der Suche nach Vogelnestern. 18.05: Balladen von Loewe. 18.30: Oberschlesische Arbeitsstätten. 18.50: Programm für Mittwoch. 19: Unterhaltungskonzert. In einer Pause: Berichte berühmter Kriegsflieger. 20.15: Stunde der Nation. 21: Konzert. 22: Vortrag. 22.40—24: Nachtmusik.

Königswusterhausen. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 8—8.45: Sperrzeit. 8.45: Leibesübung für die Frau. 10: Nachrichten. 10.10: Aus deutscher Geschichte. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Ein indisches Erlebnis. 11.45: Schallplatten. 12: Konzert. 13.10: Konzertwalzer. 14.45: Nachrichten. 15.15: Für die Frau. 15.40: Erzieherfragen. 16: Blasmusik. 17: Jugendsportstunde. 17.15: „Terror". 17.45: Junizeit — Rosenzeit (Schallplattenstrauß). 18.35: Politische Zeitungsschau. 18.55. Das Gedicht. 19: Geschichten um Melodien. Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 21: Hans Bund spielt zum Tanz. 22: Vortrag. 23—24: Nachtmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik für die Frau. 10.40: Nachrichten. 11: Königsberg (Schallpl.). 11.30: Landfunk. 12: Konzert. 13.05: Königsberg: Unterhaltungsmusik. 13.05: Danzig: Schallplatten. 14.30: Königsberg: Schallplatten. 15.15: Königsberg: Märsche aus aller Welt (Schallpl.). 15.15: Danzig: Schallplatten 15.45: Bücherschau. 16: Konzert. 17.40: Königsberg: „Lina". Eine Erzählung. 17.40: Danzig: Danziger Arbeiter fahren in die Welt. 18: Stunde der Arbeit. 18.25: Virtuose Klaviermusik. 19: Kurzschrift und Beamtenschaft. 19.20: Deutsches Bekenntnis. 20.15: Stunde der Nation. Volksgemeinschaft durch die Hitlerspende. 21: Tanzmusik. 22.20: Vortrag. 22.40 bis 1: Nachtkonzert.

Mittwoch

Warschau. 6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 6.40: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.05: Funkzeitung. 7.10: Schallplatten. 7.20: Für die Hausfrau. 7.25: Tagesprogramm. 7.30—7.40: Nachrichten. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Schallplatten. 13: Funkzeitung. 13.05: Salonkonzert. 14—14.15: Nachrichten. 16: Leichte Musik. 17: Kinderbriefkasten. 17.15: Beethoven: Kreutzer-Sonate. 18: Vortrag. 18.15: Melodramatische Vorträge. 18.30: Schallplatten. 18.45: Vortrag. 18.55: Theaterrundschau. 19: Verschiedenes. 19.10: Programm für Donnerstag. 19.15: Chorkonzert. 19.50: Sportnachrichten. 20: Losung. 20.02: Aktuelles Feuilleton. 20.12: Festveranstaltung zum schwedischen Nationalfeiertag. 21: Zapfenstreich der Kriegsmarine in Gdingen. 21.02: Funkzeitung. 21.12: Landfunk. 21.22: Werke von Mickiewicz. 22.05: Rezitation. 22.15: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Morgenlied. 6.25: Konzert. 8.30: Frauengymnastik. 8.50: Was koche ich heute? 10.10 bis 10.40: Schulfunk. 11.45: Für die Bauern. 12: Konzert. 13.35: Unterhaltungsmusik. 14.25: Werbedienst mit Schallplatten. 14.50: Für die Bauern. 15.10: Von Posemuckel nach Buxtehude. 15.20: Heemteklänge. 15.30: Kinderfunk. 16: Kurkonzert. 17.35: Menschenflug durch Muskelkraft. 17.45: Zur Unterhaltung. 18.15: Soldaten in den Wolken! 18.30: Der Zeitdienst berichtet. 18.50: Programm für Donnerstag. 19: Sie hören zum ersten Male . . . 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Unsere Saar. 20.30: „Der Rebell in England". 22: Schottland in Tanz und Lied. 22.45—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 8.45: Leibesübg. f. d. Frau. 9.40: Kindergymn. 10: Nachr. 10.10: Deutsche Volksmusik. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Stunde der Hausfrau. 12: Tänze der Nationen. 13.10: Konzert. 14.45: Nachrichten. 15.15: Sagenstunde für Kinder. 15.45: Auf Goldsuche in den Bergen. 16: Konzert. 17.30: Preußen. Heldenlieder. 18: Erste Grüße aus der Heimat. 18.55: Das Gedicht. 19: Wer meckert da? 19.30: Mit dem Deutschlandsender nach Italien. Anschl.: Kurznachrichten. 20.10: „Unsere Saar". 20.30: „Petroleumquellen und Mädchenehre". 21: Festkonzert. 22: Wie feierten wir den Tag der Luftfahrt? 23—24: Der Gott zwischen den Feuern.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik für die Frau. 9.05: Schulfunkstunde. 10.10: Schulfunk — Musikstunde. 10.40: Nachrichten. 11.05: Landfunk. 11.30: Königsberg: Zigeuner spielen (Schallpl.). 11.30: Danzig: Kundgebung anläßlich des 1. deutschen Gaststättentages. 12: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05: Danzig: Schallplatten. 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17.50: Für Elternhaus und Schule. 18.25: Werkarbeitsstunde für Jungen. 19: Abendmusik. 20.10: „Unsere Saar". 20.30: „Der Rebell in England". 22.40—0.30: Unterhaltung und Tanz.

Donnerstag

Warschau. 6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 6.40: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.05: Funkzeitung. 7.10: Schallplatten. 7.20: Für die Hausfrau. 7.25: Tagesprogramm. 7.30—7.40: Nachrichten. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Unterhaltungskonzert. 13: Funkzeitung. 13.05: Kinderstunde. 13.20: Opernmusik. 14 bis 14.15: Nachrichten. 16: Gesangskonzert. 16.25: Klavierkonzert. 17: Funkbriefkasten. 17.15: Bach. 18: Frauenfunk. 18.15: Hörspiel. 19: Nachrichten. 19.10: Programm für Freitag. 19.15: Leichte Musik. 19.50: Sportnachrichten. 20: Losung. 20.02: Theaterrundschau. 20.12: Liedervorträge. 20.50: Funkzeitung. 21: Zapfenstreich der Kriegsmarine in Gdingen. 21.02: Für die Landjugend. 21.12: Violinkonzert. 22: Reportage. 22.15: Tanzmusik. 23: Nachrichten, Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Morgenlied. 6.25: Konzert. 8: Ferienpläne (mit Schallplatten). 8.30: Für die Frau. 8.50: Was koche ich heute? 10.10—10.40: Schulfunk. 11.45: Für die Bauern! 12: Konzert. 13.35: Unterhaltungsmusik. 14.20: Börsennachrichten. 14.25: Werbedienst mit Schallplatten. 15.10: Reisen und wandern soll jeder können. 15.30: Kinderfunk. 16: Kurkonzert. 18: Funkexpedition. Kreuz und quer durch Spanien. 19: Hausmusik. 20.15: Konzert. 21: Schön ist das Soldatenleben. 22: Oesterreich. 22.45—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9: Berufs- und Fachschulfunk. 9.40: „Einsame Bergfahrt". 10: Nachrichten. 10.10: Deutsche Sprache und Dichtung. 10.50: Körperliche Erziehung. 11.30: Musik im dritten Reich. 12: Konzert. 13.10: Konzert. 14.45: Nachrichten. 15.15: Jungvolk, hör zu! 16: Blasmusik. 17: Das Gesicht der Erde im Ozeanflug. 17.20: Kleine Reise durch Bilderbücher. 18.05: Das deutsche romantische Lied. 18.30: Stunde der Scholle. 18.55: Das Gedicht. 19: 300 Jahre Oberammergauer Passion. 19.45: J. S. Bach: Konzert. 20.15: Stunde der Nation. 21: Nur nicht drängeln! 23: Wir und die Sterne. 23.15 bis 24: Tanzmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9.10: Turnstunde für das Kleinkind. 9.35: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. 11.30: Konzert. 13.05 bis 14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.15: Bücherschau. 16: Blasmusik. 17.45: G. F. Händel. 18.25: Landfunk. 19: Jugend-Singstunde. 19.30: Ich starte. 20.15: Stunde der Nation. Beethoven: Konzert. 21: Liebe, Musik und der Tod des Joh. Seb. Bach. 23—0.30: Königsberg u. Danzig: Tanzmusik (Schallplatten).

Freitag

Warschau. 6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 6.40: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.05: Funkzeitung. 7.10: Schallplatten. 7.20: Für die Hausfrau. 7.25: Tagesprogramm. 7.30—7.40: Nachrichten. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05. Polnische Presse. 12.10: Schallplatten. 13: Funkzeitung. 13.05: Salonorchester-Konzert. 13.55: Börse. 14—14.15: Nachrichten. 16: Unterhaltungskonzert. 17: Krankenstunde. 17.30: Schumann: Karneval (Schallpl.). 18: Neue Zeitschriften. 18.15: Japanische Lieder. 18.45: Vortrag. 18.55: Plauderei. 19: Nachrichten. 19.10: Programm für Sonnabend. 19.15: Chorkonzert. 19.50: Sportnachrichten. 20: Losung. 20.02: Technische Ratschläge. 20.12: Musikalischer Vortrag. 20.22: Sinfonie-Konzert. 22: Feuilleton. 22.15: Tanzmusik. 23: Nachrichten, Wetter.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Morgenlied. 6.25: Konzert. 8.30: Frauengymnastik. 8.50: Was koche ich heute? 10.10 bis 10.40: Schulfunk. 11.50: Konzert. 14.25: Werbedienst mit Schallplatten. 15.10: Kleine Cellomusik. 15.45: Schneiderrevolution im alten Breslau. 16: Konzert. 17.30: Wie entsteht ein Holzschnitt? 17.50: Breslau: Wir gehen auf Fahrt! 18.15: Jugendfunk. 18.50: Programm für Sonnabend. 19: Heiteres Konzert. 20.15: Stunde der Nation. 21: Jetzt reisen wir zum Tor hinaus. 22.45: Kammermusik. 23.15—24: Musikalisches Kaleidoskop.

Königswusterhausen. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9.40: Zwei unbekanntere Geschichten. 10: Nachrichten. 10.10: Von deutscher Arbeit. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Für die Mutter. 12: Konzert. 13.10: Konzert. 14.45: Nachrichten. 15.15: Für die Frau. 15.45: Vitalis: Finnische Frauen als Hüter nordischen Kulturgutes. 16. Konzert. 17.20: Im Schnellflugzeug. 17.40: Mozart: Klavierkonzert. 18.05: Fürs deutsche Mädel. 18.20: Schallplatten-Brettl. 18.50: Die Wissenschaft meldet. 19: Allerlei Getier. 20.15: Stunde der Nation. „Carl Hagenbeck". 21: Schloßmusik aus dem Schlüterhof. 22: Politischer Kurzbericht. 22.10: Kriegserklärung an die Nichtschwimmer. 23: Europameisterschaft. 23.30—0.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Gymnastik. 6.20: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9: Franz. Schulfunk. 10.40: Nachrichten. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Unterhaltungsmusik. 13.05: Danzig: Schallplatten. 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 15.40: Frauenstunde. 16: Konzert. 18.25: Jugendsportstunde. 19: Gottfried August Bürger. 19.15: Königsberg: Abendmusik. 19.15: Danzig: Aus der Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt im Freistaat Danzig. 19.30: Danzig: Abendmusik. 20: Politischer Kurzbericht. 20.15: Stunde der Nation. „Carl Hagenbeck". 21: „Oberon", romantische Oper.

Sonnabend

Warschau. 6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 6.40: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.05: Funkzeitung. 7.10: Schallplatten. 7.20: Für die Hausfrau. 7.25: Tagesprogramm. 7.30—7.40: Nachrichten. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Unterhaltungskonzert. 13: Funkzeitung. 13.05: Schallplatten. 14—14.15: Nachrichten. 16 Jazzorchesterkonzert. 17: Jugendstunde. 17.25: Schallplatten. 18: Literarisches Feuilleton. 18.15: Kammermusik. 18.45: Vortrag. 18.55: Theaterrundschau. 19: Nachrichten. 19.10: Programm für Sonntag. 19.15: Gesangsvorträge. 19.50: Sportnachrichten. 20: Werke von Chopin. 20.30: Gespräch mit den englischen Korrespondenten des Polskie Radio. 20.40: Arien und Lieder. 22: Aktuelles. 22.10: Leichte Musik. 23: Wetter, Nachrichten. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Morgenlied. 6.25: Konzert. 8: Blasmusik. 8.30: Stunde der Frau. 8.50: Was koche ich heute und am Sonntag? 10.40: Funkkindergarten. 11.50: Konzert. 14.25: Werbedienst. 15.10: Wichtige Entwicklungsstadien deutscher Dichtung. 15.20: Aus dem Leben der Rumungri-Zigeuner in Deutschland. 15.40: Jakob Grimm, ein zeitgemäßer Deutscher. 16: Fröhliche Musik. 18: Dorfgeschichten. 18.25: Lieder und Arien. 18.50: Programm für Sonntag. 19: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein. 19.05: Was bringen wir in der nächsten Woche? 19.30: Der Zeitdienst berichtet. Wochenschau. 20.10: Es klingt aus Oesterreichs Gauen. 22.50—1: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 8.45—9: Leibesübung für die Frau. 9.40: Sportfunk. 10: Nachrichten. 10.10: Kinderfunkspiele. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: „Kristalle tönen". 11.45: Die Arbeitsämter im nationalsozialistischen Staat. 12: Konzert. 13.10: Wochenendunterhaltung. 14.45: Nachrichten. 15.15: Kinderbastelstunde. 15.45: Wirtschaftswochenschau. 16: Konzert. 17.30: Sportwochenschau. 17.50: Jeden Tag vergnügt sein . . . 18.50: Der deutsche Rundfunk bringt . . . 19: „Jörg vertell". 19.55: Glockengeläute vom Frankfurter Dom. 20.10: Was gibt es Neues für Werkstatt und Betrieb? 20.30: Konzert. 22.05: Sport. 23—0.30: Nachtmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Gymnastik. 6.20: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik für die Frau. 9.05: Schulfunkstunde. 10.40: Nachrichten. 11.30: Konzert. 13.05: Zum Wochenend. 13.05: Danzig: Schallplatten. 14.30: Königsberg: Werbenachrichten (mit Schallplatten). 15: Aufgaben und Rätsel für Frauen. 15.30: Bastelstunde für Kinder. 16: Konzert. 17.50: Physik im Alltag. 18.25: Vespermusik. 19: Feierabend. 20.15: „Annerl". 22.45—0.30: Tanzmusik.

Die Welt der Frau

Achtung, Hausfrau!

Erdbeeren und ihre Verwandlungen.

Erdbeeren mit Zucker, Erdbeeren mit Milch, Erdbeeren mit Schlagsahne — das kennen wir. Wir lieben all diese Erscheinungen der Erdbeere, dieser herrlichsten, duftenden Sommerfrucht. Aber wir werden es nicht ablehnen, auch ihre neuen Verwandlungen kennen zu lernen.

Da sind die amerikanischen Arten der Zubereitung, die der Erdbeere eine Vereinigung mit uns ungewohnten Gewürzen zumuten — mit unerwartet gutem Erfolg. Derart reicht man sie an heißen Tagen als kalte Vorspeise: Gevierteilte Erdbeeren auf einem Bett von grünen Blättern angerichtet und vom Gast selbst nach Geschmack mit grobgemahlenem schwarzen Pfeffer überstreut. — Oder halbiert auf einer Lage von Kopfsalatblättern und mit folgender Sauce übergossen: Sahnenkäse mit saurer Sahne glatt gerührt, Salz, Pfeffer, Zitronensaft, Tomatenpüree (1 Messerspitze!) dazu rühren. Oder — Erdbeerhälften mit der Oeffnung nach oben legen, mit einer nicht zu dicken Mayonnaise übergießen, eine Stunde ziehen lassen, mit Biskuits oder feinen, kleinen Zwiebäcken servieren.

Warme Erdbeergerichte lassen sich mannigfaltig anwenden. Da ist die Erdbeeromelette, zu der man sehr dünne Eierkuchen krösch backt, die man dann mit gezuckerten, rohen Erdbeeren füllt, mit Puderzucker bestäubt, in heißem Ofen überglänzt und dann zu Tisch gibt. — Da ist der Erdbeerauflauf, zu dem man 400 Gramm durchgestrichene trockene Erdbeeren braucht, die dann mit 400 Gramm Zucker vermischt unter den Schnee von acht Eiweißen gezogen werden. 16 bis 20 Minuten in leicht gebutterter Form bei nicht zu starker Hitze gar werden lassen und schleunigst servieren. — Erdbeertörtchen stellt man her, indem man Torteletten mit gezuckerten, gevierteilten Erdbeeren belegt, darüber gezuckerten Eierschnee tut und bis zum leichten Braunwerden überbäckt. Das Gericht kann auch nach dem Erkalten gereicht werden.

Eis aus Erdbeeren ist eine besondere Delikatesse. Man bereitet einen halben Liter Zuckersirup, indem man Zucker mit Wasser aufkocht und 32 Grad abmißt. Ferner streicht man 1 Pfund Erdbeeren durch ein feines Sieb, vermischt mit dem Sirup, fügt den Saft von zwei Orangen und 2 Zitronen bei und bringt die Mischung mit etwas Wasser auf 18 Grad. Wie üblich in der Maschine gefroren, ergibt dies ein besonders schmackhaftes Eis. — Schaumeis von Erdbeeren: ¼ Liter Zuckersirup von 35 Grad vermischt mit der gleichen Menge Mark von frischen Erdbeeren und zieht dann sorgfältig einen reichlichen Liter geschlagener Sahne darunter. Man füllt in eine Bombenform, verschließt recht gut und läßt 2 bis 3 Stunden in gestoßenem Eis und Viehsalz frieren.

Erdbeersuppe — Erdbeermark (durchs Sieb gestriechen, sauber gewaschene Früchte) wird mit Milch und Zucker nach Bedarf und Geschmack, ein wenig Vanille und Kartoffelmehl zum Kochen gebracht, so daß eine sämige Suppe entsteht. Kalt oder warm mit kleinen Makronen reichen.

Erdbeerkrem — Erdbeermark mit geschlagener Sahne, Zucker, ein paar Tropfen Zitronensaft und drei bis vier Blatt Gelantine untermischt, in Gläser gefüllt und mit Früchten und Schneeflocken verziert.

Erdbeerquark — frischer Quark wird mit etwas Sahne schaumig gerührt, als Creme über die gezuckerten Erdbeeren gegossen — in kleinen Gläsern oder größerer Schale — und mit geriebenen Nüssen überstreut.

Erdbeerschnitten — Weißbrotscheiben rösten, mit Butter und dick mit Erdbeermark bestreichen und mit Schlagsahneflocken verzieren. Eine leckere Beigabe zu Tee und Nachmittagskaffee.

Emmy Sturm.

Wenn wir Schwiegermütter werden...

Ein nachdenkliches Kapitel

von Gertrud Zimmermann.

Die Schwiegermutter, die böse, die lästige, intrigante Schwiegermutter ist eine der bewährtesten Witzblattfiguren. Wir Frauen und Mütter alle leben also in der Gefahr, einmal eine solche Witzblattfigur abzugeben, nicht wahr? Und wäre es da nicht an der Zeit, daß wir Frauen unter uns diese wichtige Frage besprechen und nach Möglichkeit klären, denn, ehrlich gesagt, mag doch keine von uns als lebendiges Schreckgespenst herumlaufen...

Meiner Ansicht nach ist es zu spät, sich mit dem Problem zu befassen, wenn man — vielleicht überraschend — Schwiegermutter geworden ist, wenn Sohn oder Tochter die Eltern vor die vollendete Tatsache gestellt haben. In die neuen und gewiß sehr schweren Aufgaben wächst man nur langsam hinein, und die wichtigste Unterstützung dabei ist das Vertrauen des eigenen Kindes.

Dies Vertrauen zu gewinnen, immer aufs neue, und zu erhalten, gehört ja zu den größten und schönsten Mutterpflichten. Wo dieses Vertrauen besteht, wird auch das erwachsene Kind die liebvolle Mutter an dem Geheimnis um seine Herzensneigung teilhaben lassen. Nicht immer können Kinder von selbst den Weg finden — oft muß ein teilnahmsvolles Wort der Mutter die Brücke schlagen.

Nur in seltenen Ausnahmefällen, in denen blinde Leidenschaft eine Verbindung schuf, die der Mutter mit Rücksicht auf das Glück des Kindes schweren Kummer bereitet, wird die angehende Schwiegermutter vollkommene Zurückhaltung üben. In anderen Fällen ist es nur billig und nur bequem zu sagen: „Ich lasse den jungen Leuten ganz ihre Freiheit. Die Jugend von heute ist so selbständig — sie will ja gar keinen Rat und keine Teilnahme!“ In Wirklichkeit heißt diese Zurückhaltung nichts anderes, als die Verantwortung oder Mitverantwortung von sich abwälzen. Und in wie vielen Fällen haben wir es nicht schon erlebt, daß unsere „modernen, sachlichen und sicheren“ Kinder nur allzu gern in die Arme der Mutter flüchteten, um Schutz zu suchen, sich auszuweinen und nur Kind zu sein.

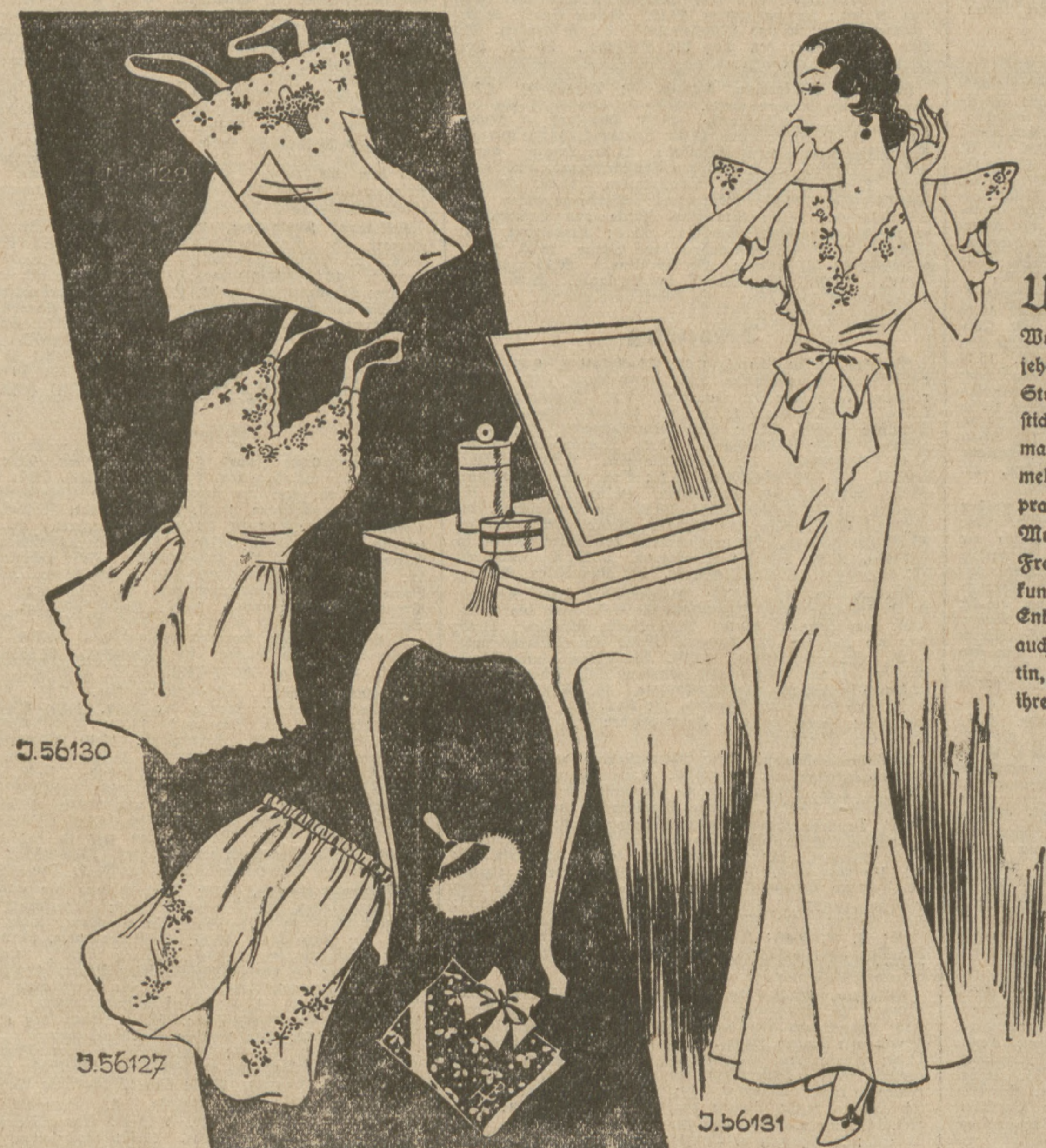
Das schöne Vertrauensverhältnis zwischen Mutter und Tochter wird manche verschwiegene Besprechung ermöglichen. Aus dem, was das Kind erzählt, kann die Mutter sich eine Vorstellung schaffen von der Größe der Empfindung des Töchterchens, von dem, was das Kind erhofft und ersehnt. Und gerade heute hat die Mutter vielleicht die beste Möglichkeit, Glück zu schaffen oder Unglück zu verhindern, indem sie dem Erwählten der Tochter das Haus öffnet, noch bevor der offizielle Weg zum Vater angetreten wurde. Wieviel Heimlichkeit, wieviel Peinlichkeit wird dadurch für die jungen Leute ausgeschaltet. — Vor allem, wenn es die Mutter versteht, einen zwanglosen Rahmen für diese Nachmittage oder Abende zu schaffen, so daß auch der junge Mann sehr die — nur zu berechtigte — Furcht vor der Schwiegermutter, die mit dem Segen im Nebenzimmer wartet, verliert...

Zwanglosigkeit — Harmlosigkeit! Leicht ist es bestimmt nicht für uns Mütter! Wir sind in einer anderen Zeit aufgewachsen. Die mancherlei Freiheiten, die wir der heutigen Jugend nicht verwehren dürfen, machen uns oft unsicher. Darüber hilft nur die eigene Sicherheit hinweg. Und je einfacher und je weniger konventionell wir uns geben, um so mehr erleichtern wir der Jugend die eine oder andere Entscheidung.

Aufnahme in der Familie ist schon darum wichtig, weil heute das Familienleben wieder in seine alten Rechte eingesetzt wurde und weil wir dem eigenen Kinde ein so harmonisches, glückliches Heim wünschen, als wir es zu schaffen versuchten. Ein junger Mann aber heiratet, wie das Sprichwort besagt, nicht nur die Braut, sondern die ganze Familie. Sie kennen zu lernen, nicht bei offiziellen Anlässen, sondern am schlichten Alltag, ist sein gutes Recht.

Zurückhaltung ist gut und notwendig — zuviel Zurückhaltung wirkt ebenso verletzend, wie übertrieben herzliches Entgegenkommen verpflichtend wirken kann. Nur volle Natürlichkeit ist die Ehrlichkeit, die die Grundlage einer so lebenswichtigen Entscheidung sein sollte. Humor und Frohsinn sind wie immer im Leben auch in dieser heiklen Zeit die besten Helfer der Frau und Mutter.

Humor und Frohsinn — leicht gesagt, wenn bei aller Freude über das eventuelle, zukünftige Glück des Kindes der Kummer darüber wächst, das Töchterchen dem eigenen Heim und Herzen entgleiten zu sehen. Menschen aber sind nun einmal so, daß sie uns in der Regel nur danken, was wir ihnen leicht machen. Wir Frauen mußten uns alle zu soviel Selbstdisziplin und Entsagung erziehen, daß es uns auch möglich sein muß, diesen Schmerz heimlich zu tragen und nach außen nur Freude zu zeigen. Dann sind wir für alle Zeiten des Vertrauens und der Liebe unseres Kindes sicher — und wir gewinnen durch Taktgefühl und Verständnis vielleicht zur Tochter noch einen lieben Sohn, der das Wort „Schwiegermutter“ ungern anwendet und mit ritterlicher Verehrung zu seiner zweiten „Mutter“ aufblickt...



Moderne Wäsche

Und sammelt im reinlich geglätteten Schrein, die schimmernde Wolle, den schneeigen Lein. — Von jeher war der Wäscheschrank der Stolz der Hausfrau und schöne, gestickte Wäsche ihre Freude. Wenn man heute die Wäsche auch nicht mehr in Dutzenden aufstapelt, aus praktischen Gründen und weil die Mode soviel Neues bietet, die Freude an schöner Wäsche mit kunstvoller Stickerei kennt auch die Enkelin. Nicht nur die Hausfrau, auch die Berufsfrau, die Studentin, das Sportsmädel nehmen in ihren Mußestunden gern Nadel und Faden — und rühren ohn' Ende die fleißigen Hände — um ihre Wäsche zu schmükken, den Lingerieaufputz für das Berufs- oder Festkleid mit Stickerei oder Hohlsaum zu verzieren. **E. J.**

J 56131 Das elegante Nachthemd aus feinem Batist ist wie die anderen Wäschestücke mit Streublümchen bestickt. Stoffverbrauch, etwa: 2,75 m 110 cm breit. Größe 44 und 48.

J 56052 Plastronkragen und Manschetten aus Glasbatist. Gr. 44.

J 56053 Kleidsamer Kragen aus weißem Seidenrips. Gr. 48.

J 56126 Reizende Kragen- und Ärmelgarnitur aus weißem Crêpe de Chine mit Streublümchen verziert. Größe 44.



J 56128 Taghemd aus Waschseide mit Streublümchen in zarten Farben bestickt und mit Langetten berandet. Stoffverbrauch: etwa 1,75 m Waschseide, 80 cm breit. Gr. 44 und 46.

J 56130 Hübsches Hemdbeinkleid aus Batist mit Langettenberandung und bunter Stickerei. Stoffverbr., etwa: 1,75 m Batist, 110 cm br. Gr. 44 u. 48.

J 56127 Schlupfbeinkleid mit Blüten bestickt, zu obenstehendem Hemd passend. Stoffverbrauch, etwa: 1,30 m Waschseide, 80 cm breit. Gr. 44 u. 48

Modelle: Verlag Gustav Lyon, Berlin
gegr. 1842

Aenderung der polnischen Kraftwagenpolitik?

* Zu Beginn des Jahres 1934 stellte sich der gesamte Kraftwagenbestand Polens auf 26 100 Kraftwagen. Er hatte sich, nachdem er in den Jahren 1931/32 von 38 800 auf 25 300 Wagen zurückgegangen war, im Jahre 1933 wieder um 800 Wagen gehoben, aber offensichtlich ausschliesslich durch Neuanschaffungen des Staates und des Heeres. Die Bestandzunahme beschränkt sich auf die Gruppe der nicht gewerbsmässig betriebenen privaten und staatlichen Wagen (Zunahme von 11 700 auf 13 600), während die Bestände an Autodroschken, Autobussen, Last- und Sanitätskraftwagen auch im Jahre 1933 weiter abgenommen haben. Der anhaltende Rückgang der privaten Kraftwagenhaltung ist zweifellos nicht allein auf die allgemeinen Auswirkungen der Wirtschaftskrise zurückzuführen, sondern daneben auch oder vielleicht sogar in erster Linie auf wenigstens drei Sondergründe. Der erste ist die enorme Höhe der Kraftwagenzölle, die z. B. bei den gewöhnlichen Fordwagen den Verkaufswert der Wagen bedeutend übertreffen. Diese Zölle haben während der Krise nicht nur keinen Abbau, sondern umgekehrt bei Einführung des neuen Zolltarifs im Herbst 1933 noch eine beträchtliche Erhöhung erfahren. Den zweiten Sondergrund stellen die seit dem Sommer 1932 zur Erhebung gelangenden enormen Wegebauabgaben dar, mit denen der Kraftwagenverkehr belastet ist. Dazu kommt endlich die ungewöhnliche Höhe der Treibstoffpreise (für Benzin z. B. zł 0.70 per l). Alle diese Gründe zusammen legen für die private Kraftwagenhaltung in Polen untere Rentabilitätsgrenzen fest, die sehr erheblich über denjenigen in den meisten europäischen Ländern liegen.

Mit dem Kraftwagenbau im Inlande auf Grund ausländischer Lizenzen hat Polen in den letzten Jahren grosse Enttäuschungen erlitten. Die in den Staatl. Ingenieurwerken gebauten „Saurer"-Wagen haben sich so teuer gestellt, dass sie so gut wie unverkäuflich sind. Die vorhandenen grossen Bestände dieser Wagen soll jetzt die von den Staatsbahnen zu gründende Krafttransportgesellschaft übernehmen, der der Ueberlandtransport auf den wichtigsten Ueberlandstrassen konzessioniert worden ist. Ebenso hat die „Fiat"-Erzeugung in Polen es nicht fertiggebracht, einen Wagen herzustellen, der erheblich billiger verkauft werden könnte als die nach Polen eingeführten entsprechenden ausländischen Wagen einschl. Zoll verkauft werden. Das der Schaffung einer unter einigermassen normalen Bedingungen arbeitenden Kraftwagenerzeugung entgegenstehende entscheidende Hindernis ist offensichtlich die zu geringfügige Aufnahmefähigkeit des polnischen Kraftwagenmarktes. Eine rentable Kraftwagenerzeugung in Polen müsste mit einem Jahresabsatz von etwa 15 000 Wagen, vielleicht sogar noch einigen 1000 Wagen weniger rechnen können. Vorbedingung hierfür wäre ein Kraftwagenbestand von mindestens 100 000 bis 150 000 Wagen. Tatsächlich sind aber nur 26 000 Wagen vorhanden, und der heutige Kraftwagenbedarf stellt sich bestenfalls auf etwa 2000 bis 2500 Wagen jährlich, den gesamten Staats- und Heeresbedarf inbegriffen. Auf einem so geringfügigen Wagenbedarf, der im übrigen zu einem erheblichen Teile noch durch die Einfuhr ausländischer Wagen gedeckt wird, lässt sich eine rentable Kraftwagenerzeugung natürlich nicht aufbauen, und hier liegt der Hauptgrund für die gewaltigen Gestehungskosten der polnischen „Saurer"- und „Fiat"-Wagen. Der Absatz der polnischen „Fiat"-Wagen hat bei weitem nicht den erhofften Umfang angenommen, und die Wagenbestände der Vertriebsgesellschaft für diese „Fiat"-Wagen, die regelmässig bestimmte Wagenmengen abzunehmen hat, scheinen so stark angewachsen zu sein, dass die weitere Durchführung des „Fiat"-Vertrages unter den bisherigen Bedingungen in Frage gestellt erscheint.

Die Einfuhr ausländischer fertiger Kraftwagen ist in den ersten vier Monaten 1934, verglichen mit dem gleichen Zeitraum 1933, nicht unerheblich grösser, absolut aber weiter geringfügig gewesen. Sie stellte sich auf 51 (33) t im Werte von 223 000 (192 000) zł, von denen der grössere Teil (34 t = 143 000 zł) auf den einen Monat April entfiel. Von dieser Kraftwageneinfuhr stellten 21 t die Vereinigten Staaten, 13 t Dänemark (Ford-Kopenhagen), je 5 t Frankreich und Italien, 4 t Oesterreich und 3 t die Tschechoslowakei. Dagegen ist die Einfuhr ausländischer Kraftwagenchassis in diesem Zeitraum, verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, von 144 auf 78 t und wertmässig von 637 000 auf 333 000 zł fast um die Hälfte zurückgegangen. An dieser Chassiseinfuhr waren nur Italien mit 44 t und Dänemark (Ford-Kopenhagen) mit 24 t nennenswert beteiligt. Aus Deutschland wurden weder fertige Wagen noch auch Chassis eingeführt; wie sich auf der Posener Messe herausgestellt hat, sind die gangbarsten deutschen Wagen in Polen, solange sie die autonomen polnischen Zollsätze zu bezahlen haben werden, vollständig unverkäuflich.

Das Verkehrsministerium ist nun mit dem gegenwärtigen Stande sowohl der Kraftwagenherstellung wie der Kraftwagenhaltung offensichtlich durchaus unzufrieden. Seine Unzufriedenheit in der ersteren Beziehung hat vor kurzem ihren äusseren Ausdruck in dem Wechsel in der Leitung der Staatl. Ingenieurwerke gefunden, in die jetzt ein Fachmann berufen worden ist, der der Leitung des Posener Cegielski-Konzerns entstammt. Er scheint aber nicht völlig unmöglich, dass überhaupt mit der bisherigen Politik der unbedingten Förderung des inländischen Kraftwagenbaus für einige Zeit gebrochen wird und der Kraftwageneinfuhr aus dem Auslande für einige Zeit grössere Möglichkeiten als heute vorhanden eröffnet werden. Ein bemerkenswerter Aufsatz im Wilnaer „Słowo" spricht von alarmierenden offiziellen und inoffiziellen Stimmen angesichts des Verfalls des Kraftwagenverkehrs, die angesichts des bevorstehenden Begräbnisses der Abrüstungskonferenz von grosser Aktualität seien. Der „Słowo" verweist darauf, dass der Kraftwagen im nächsten Kriege eine sehr wichtige Rolle spielen werde, und zwar besonders für Polen bei seinem dünnen Bahnnetz und der beschränkten Leistungsfähigkeit selbst der grössten polnischen Bahnstationen. Deutschland werde in ein bis zwei Jahren so viele Kraftwagen haben, dass seine ganze männliche Bevölkerung auf ihnen verladen werden könne. Polen aber habe nicht einmal neun Wagen auf je 1000 Einwohner, und von dem vorhandenen Wagenbestand sei die Hälfte für einen intensiveren Verkehr nicht geeignet. Dieser Aufsatz scheint auch darauf hinzudeuten, dass auch die militärischen Stellen mit den bisherigen Ergebnissen der polnischen Kraftwagenpolitik überaus unzufrieden sind und dringend eine starke Steigerung der Kraftwagenhaltung wünschen würden.

Jedenfalls rechnet man im polnischen Kraftwagengewerbe seit einiger Zeit ernsthaft mit der Möglichkeit einer beträchtlichen Herabsetzung der Kraftwagenzölle mindestens für eine gewisse Uebergangszeit. Es würde sich dabei natürlich um eine Herabsetzung der Vertragszölle handeln müssen, wenn sie wirksam sein soll, und es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, dass Polen sich hierzu bei einem neuen Handelsvertragsabschluss mit Frankreich oder England bereitfinden würde. Das Verkehrsministerium plant zunächst die Schaffung einer Organisation, die unter der Bezeichnung etwa einer „Gesellschaft zur Förderung der Motorisierung Polens" ein Gremium darstellen würde, in welchem Vertreter der staatlichen und privaten Kraftwagenhaltung, der Kraftwagenerzeugung und des Kraftwagenhandels sitzen und die Regierung in ihrer ferneren Kraftwagenpolitik sachgemäss beraten würden.

Die polnischen Staatsfinanzen im April

O.E. Nach den amtlichen Mitteilungen betrugen die polnischen Staatseinnahmen im ersten Monat des neuen Etatjahres an Steuern und Abgaben rund 137.3 Mill. zł gegen 135.9 Mill. im März d. J. und 138.7 Mill. im April 1933. Der durchschnittliche Monatsvoranschlag ist damit erreicht, da die Einnahmen 8.4 Prozent der Jahreseinnahmen ausmachen. Von den Einnahmen waren 46.2 Mill. direkte Steuern (im März 45.5 Mill.), 11.3 Mill. indirekte Steuern (12.9 Mill.), 7.7 Mill. Zölle (10.1 Mill.) und 7.2 Mill. Stempelgebühren (7.8 Mill. zł). Die staatlichen Monopole haben 58.5 Mill. an Ueberschüssen ergeben. Die Staatsausgaben bezifferten sich auf rund 170.4 Mill. zł gegenüber 235.2 Mill. im März d. J. und 175.4 Mill. im April v. J. Von der Gesamtsumme der Ausgaben, die 7.7 Prozent der veranschlagten Jahressumme ausmachten und unter dem veranschlagten Monatsdurchschnitt von 175 Mill. zł blieben, entfallen 162.2 Mill. auf die ordentlichen (7 Prozent des Jahresvoranschlages) und 8.2 Mill. auf die ausserordentlichen Ausgaben (10.1 Prozent des Jahresvoranschlages).

Keine Kriegsschuldenzahlung an die USA.

* Wie zuverlässig verlautet, beabsichtigt die polnische Regierung nicht, die am 15. Juni 34 fällig werdende nächste Ratenzahlung auf die polnische Kriegsschuld an die USA. zu leisten und auch keinerlei Teil- oder Anzahlung auf diese Rate vorzunehmen. Es sollen auch keine polnisch-amerikanischen Verhandlungen in dieser Sache stattgefunden haben; die polnische Regierung scheint sich vielmehr weiter auf den Standpunkt zu stellen, dass in dieser Beziehung die USA. die Initiative zu ergreifen haben, nachdem ein polnischer Vorschlag auf Aufnahme von Verhandlungen über eine Neufestsetzung der in Rede stehenden Schuld von den USA. bisher nicht beantwortet worden ist. Die polnische Regierung würde also am 15. 6. bereits die vierte Rate auf diese Schuld schuldig bleiben.

Italienisches Kapital für die polnische Schwerindustrie

O.E. In Warschau haben Verhandlungen zwischen einem Vertreter der Banca Commerciale Italiana und den Vertretern der Verwaltung des Hüttenkonzerns „Modrzejów" sowie den zuständigen Regierungsstellen wegen der Uebernahme eines Teiles der Aktien des Konzerns durch die italienische Bank begonnen. Auf diesem Wege soll dem Modrzejówer Konzern neues Kapital zugeführt werden.

38 regelmässige Schiffslinien in Gdingen

Die „Polska Gospodarcza" gibt eine Aufstellung sämtlicher Schiffslinien des Gdingener Hafens. Aus der Aufstellung geht hervor, dass sich die Anzahl der Schiffslinien in Gdingen um 2 Linien bis jetzt auf 38 regelmässige Schiffslinien erhöht hat.

Die Arbeit der einzelnen Linien stellt sich wie folgt dar: Zwei Linien unterhalten die Verbindung zweimal in der Woche, 12 Linien einmal in der Woche, 5 Linien alle 10 Tage, eine Linie alle 12 Tage, 8 Linien 14-täglich, eine Linie alle 3—4 Wochen, sowie 9 Linien einmal im Monat.

Die Mehrheit dieser Schiffslinien verbindet Gdingen mit europäischen Häfen, 2 Linien verbinden Gdingen mit Südamerika, 2 mit New-York, eine mit dem Fernen Osten, eine mit Australien, eine mit den Häfen des Golfs von Mexiko, eine mit den Häfen Südwest-Afrikas.

Kontingentierung sämtlicher Importwaren in Lettland

O.E. Auf Vorschlag des Finanzministeriums hat die lettländische Regierung eine Verordnung erlassen, wonach das Kontingentierungssystem auf sämtliche Importwaren ausgedehnt wird. Bisher waren nur etwa 25 Prozent der Einfuhr kontingentiert. Das nunmehr eingeführte 100prozentige Kontingentierungssystem soll die Regulierung der Handelsbilanz erleichtern, auch sollen nur Waren aus solchen Staaten zur Einfuhr zugelassen werden, die ihrerseits Waren aus Lettland beziehen.

Das neue polnische Handelsgesetzbuch

Der erste Teil des neuen Handelsgesetzbuches, der nunmehr gänzlich bearbeitet ist, wird ausser der Verordnung des Staatspräsidenten vom Oktober 1933 über das Handelsrecht auch das Gesetz über die Aktiengesellschaften, das Gesetz über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, ferner das Gesetz über Lagerhäuser und die Vorschriften über Abzahlungsgeschäfte, die bekanntlich für sämtliche drei Teilgebiete vereinheitlicht worden sind, enthalten. Der Gesamtkomplex der Rechtsvorschriften, die im neuen Handelsgesetzbuch zusammengefasst werden, soll mit Wirkung vom 1. Januar 1935 in Kraft treten.

Märkte

Getreide. Posen, 2. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	14.00—14.25
Weizen	17.50—17.75
Gerste, 695—705 g/l	15.50—16.00
Gerste, 675—685 g/l	15.00—15.50
Hafer	13.50—14.00
Roggenmehl (65%)	20.50—21.50
Weizenmehl (65%)	25.25—26.50
Roggenkleie	9.50—10.25
Weizenkleie	10.25—10.50
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25
Senf	48.00—50.00
Felderbsen	18.00—19.00
Viktoriaerbsen	26.00—31.00
Folgererbsen	21.50—22.50
Blaulupinen	7.25— 8.00
Gelblupinen	8.25— 9.25
Inkarnatklee	110.00—130.0
Speisekartoffeln	2.80— 3.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.14 .0.15
Kartoffelflocken	14.00—14.50
Leinkuchen	18.75—19.25
Rapskuchen	13.75—14.25
Sonnenblumenkuchen	15.50—16.00
Sojaschrot	19.00—19.50
Blauer Mohn	46.00—52.00

Gesamttendenz: beständiger.

Getreide. Bromberg, 1. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty. Parität Bromberg. Transaktionspreise: Roggenmehl, 10 t, 20.50. Richtpreise: Roggen 13—13.25, Weizen 16.25—16.75, Mahlgerste 14.50 bis 15.00, Hafer 12.75—13.25, Futtergerste 13.75—14.25, Roggenmehl 65proz. 19.25—20.25, Roggenschrotmehl 0—95proz. 16.25—16.75, Weizenmehl 65% 24.50 bis 26.50, Weizenschrotmehl 0—95proz. 20 bis 21, Roggenkleie 10—10.50, Weizenkleie fein 10—10.50, Weizenkleie, grob 10.25—11, blauer Mohn 40—45, Senf 42—45, Leinsamen 53—58, Peluschken 12—13, Wicken 12—13, Felderbsen 16—18, Viktoriaerbsen 27.50—29.50, Folgererbsen 17—19, blaue Lupinen 6.50—7, gelbe Lupinen 7.50—8.25, Serradella, neu 10.50 bis 11, Gelbklee, abgesch. 60—80, Weissklee 65—90, Rotklee 140—160, Speisekartoffeln 3 bis 3.50, Fabrikkartoffeln 0.145, Kartoffelflocken 14.50—15.50, Leinkuchen 19—20, Rapskuchen 14.50—15.50, Sonnenblumenkuchen 14 bis 15, Trockenschnitzel 8.50—9, Roggenstroh, lose 2 bis 2.25.

Getreidepreise im In- und Auslande

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 21. 5. bis 27. 5. nach Berechnung des Getreide-Waren-Büros in Warschau für 100 kg in Złoty.

Inlandsmärkte:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	18.00	12.34	—	12.81
Danzig	—	—	—	—
Posen	16.68	13.28	—	13.00
Bromberg	16.00	13.21	—	12.75
Lodz	18.67	12.79	—	12.92
Lublin	17.67	12.09	—	10.78
Rowne	16.25	12.25	—	9.75
Wilna	18.00	13.00	—	—
Kattowitz	18.93	14.37	—	14.63
Krakau	19.58	13.41	—	14.18½
Lemberg	17.75	13.62½	—	13.67

Auslandsmärkte:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Berlin	41.71	35.12	36.89	36.80
Hamburg	16.99	9.36	10.44	8.10
Prag	32.93	23.76	19.63	17.83
Brünn	30.95	20.41	18.26	16.61
Liverpool	14.04	—	—	17.13
Chicago	17.79	12.39	15.12	13.59
Buenos Aires	10.53	—	—	7.15

Gesamttendenz: stetig. Gesamtangebot: 414 t.

Produktenbericht. Berlin, 1. Juni. Bei knappem Angebot fest. Abgesehen von der Erhöhung der Festpreise für Brotgetreide war die Grundstimmung am Getreidemarkt heute allgemein recht fest. Auch für Weizen sind die Forderungen hoch gehalten und, soweit die Mühlen Bedarf zeigen, werden für Weizen und Roggen die Mühleneinkaufspreise glatt bewilligt. Das Geschäft ist infolge des geringen Offertenmaterials und angesichts der schwierigen Schiffahrtsverhältnisse ziemlich ruhig. Weizen- und Roggenmehle werden für den laufenden Verbrauch aufgenommen. An den Futtergetreidemärkten und bei Kraftfuttermitteln ergaben sich neue Preissteigerungen. Die Nachfrage hat sich im Hinblick auf den zumeist wenig günstigen Stand der Wiesen und Weiden belebt, während das Angebot sehr knapp ist. Exportscheine, die zur Einfuhr von ausländischem Mais und Gerste berechtigen, waren erneut befestigt.

Posener Börse

Posen, 2. Juni. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64.50 G, 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Doll. = 5.30⅞) 44 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 41.75 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 44.50 G, Bank Polski 86 G. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Warschauer Börse

Warschau, 1. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.28½—5.29, Golddollar 8.90, Goldrubel 4.60—4.61½, Tscherwonez 1.23—1.25.

Amtlich nicht notierte Devisen: Oslo 135.20, Montreal 5.31½.

1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 44.85, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe 53.25—53.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 65 bis 65.10, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 58.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 68.25 bis 68.63.

Bank Polski 86.75—87.50, Lilpop 11.90—11.80. Tendenz: vernachlässigt.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 2. Juni. Für Devisen herrschte veränderliche Tendenz. Amerikanische Devisen zogen weiter an. Holland und Prag ohne Kursschwankungen. Staatspapiere lagen nicht einheitlich. Der Aktienmarkt war vernachlässigt. Aktien der Bank Polski gewannen 75 Groschen.

Danziger Börse

Danzig, 1. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert für telegr. Auszahlungen: New York 1 Dollar 3.0719—3.0781, London 1 Pfund Sterling 15.56½—15.60½, Berlin 100 Reichsmark 119.83—120.07, Warschau 100 Złoty 57.86 bis 57.97, Zürich 100 Franken 99.77—99.97, Paris 100 Franken 20.21½—20.25½, Amsterdam 100 Gulden 207.79—208.21, Brüssel 100 Belga 71.65 bis 71.79, Prag 100 Kronen 12.79—12.82, Stockholm 100 Kronen 80.30—80.46, Kopenhagen 100 Kronen 69.60—69.74, Oslo 100 Kronen 78.30 bis 78.46. Banknoten: 100 Złoty 57.87—57.99.

Amtliche Devisenkurse

	1. 6. Geld	1. 6 Brief	30. 5. Geld	30. 5. Brief
Amsterdam	358.25	360.05	358.25	360.05
Berlin	206.78	207.82	206.83	207.87
Brüssel	123.56	124.18	123.62	124.24
Kopenhagen	119.65	120.85	119.70	120.90
London	26.77	27.02	26.08	27.07
New York (Scheck)	5.27½	5.33	5.27	5.33
Paris	34.84	35.02	34.87	35.05
Prag	22.00	22.10	22.00	22.10
Italien	45.25	45.49	44.98	45.22
Oslo	—	—	134.65	135.95
Stockholm	138.05	139.45	138.15	139.55
Danzig	172.24	173.10	172.32	173.18
Zürich	171.94	172.80	171.88	172.74

Tendenz: veränderlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 2. Juni. Tendenz: fest. Die Börse eröffnete angesichts des Wochenschlusses mit verhältnismässig lebhaftem Geschäft, das von der endgültigen Festsetzung der Saarabstimmung, sowie der Tagung in Genf einen gewissen Anreiz erhielt. Farben eröffneten 1¼ höher. Gelsenkirchen gewannen ⅜ Prozent, AEG ¾ Proz., Dessauer Gas 1¼ Prozent. Neubesitzanleihe gingen mit ca. 22,45 um. Tagesgeld wurde zunächst unverändert, dann mit 4¼ bis 4½ Proz. genannt.

Amtliche Devisenkurse

	29. 5. Geld	29. 5. Brief	31. 5. Geld	31. 5 Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	12.715	12.745	12.72	12.75
New York	2.509	2.515	2.507	2.513
Amsterdam	169.68	170.02	169.53	169.87
Brüssel	58.52	58.64	58.52	58.64
Danzig	81.60	81.76	81.60	81.76
Helsingfors	5.619	5.631	5.619	5.631
Rom	21.46	21.50	21.33	21.37
Jugoslawien	5.664	5.676	5.664	5.676
Kaunas (Kowno)	42.12	42.20	42.12	42.20
Kopenhagen	56.79	56.91	56.79	56.91
Lissabon	11.57	11.59	11.58	11.60
Oslo	63.94	64.06	63.94	64.06
Paris	16.50	16.54	16.50	16.54
Prag	10.43	10.45	10.43	10.45
Schweiz	81.42	81.58	81.36	81.52
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	34.29	34.35	34.29	34.35
Stockholm	65.55	65.69	65.55	65.69
Wien	47.45	47.55	47.45	47.55
Talinn	68.43	68.57	68.43	68.57
Riga	77.42	77.58	67.42	67.58
Warschau	47.25	47.35	47.25	47.35

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 14 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatscheck. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3 — Fernsprecher: 42-91 — Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16 — Fernsprecher: 373 und 374 — Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen rund 6.600.000,- zł

Annahme von Spareinlagen gegen höchstmögliche Verzinsung.
// An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. //
Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte. Verkauf von Registermark.

Humanistisches Privatgymnasium

mit deutscher Unterrichtssprache in Leszno

Aufnahmeprüfung

für die I. Gymnasialklasse (3. Klasse alter Ordnung) und die Klassen 4 bis 8 am **Sonnabend, dem 16. Juni 1934,** morgens 8 Uhr. Mitzubringen: Geburtsschein, Wiederimpfschein, Abgangszeugnis. Näheres siehe im lokalen Teil.

Die Direktion.

Spratt's Fasanenfutter,

Fleischkrissel, Geh. Oberforstrat Prof. Dr. Neumeister'sche Kalksalzlecksteine gegen Wildkrankheiten, feine Angelsportgeräte, Reparaturen von Gewehren und Einschießen, div. Gelegenheitskäufe, neu eingetroffene Kleinkaliberwaffen, Luftbüchsen und Jagdartikel zu billigsten Preisen bei

Eugen Minke

Gwarna 15. Poznań Telefon 2922.

Berliner Grundstück

ohne Hypotheken, 1908 erbaut, modernes, erstklassiges Grundstück, **verkaufe** preiswert an schnellentschlossene Selbstreflektanten. Angeb. unt. „WK 392" an Towarzystwo Reklamy, Katowice, 3-go Maja 10.

Städtischer oder landwirtschaftlicher

Grundbesitz

evtl. auch Hypotheken, im Tausch gegen städtischen **Grundbesitz in Breslau** gesucht. Ausführliche Angebote unter 7601 umgehend an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche größeres

Rittergut

(guter Boden) zu kaufen, evtl. gegen Tausch für erstkl. Geschäftsgrundstück, bester Lage Danzig, bei entsprechender Zuzahlung. Offerten unter 7597 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

LOSE

zur I. Klasse
Ziehungsbeginn a. 19. d. M.
1/4 Los 10.— zł 1/2 Los 20.—
sind zu haben
i. d. glücklichst. Kollektur

W. Billert

Poznań, św. Marcin 19.
Haupttreffer:
1.000.000.— Złoty

Tapeten
Goldleisten
Linoleum
Kokosläufer
Wachstuch
empfiehlt zu billigsten Preisen
Centralny Dom Tapet
Sp. z o. o.
Gwarna 19

Stenographie- und Schreibmaschinenkurse.
Kantaka 1, Wohnung 6.

Empfehle mich zur Anfertigung von

Herrengarderobe

nach Maß sowie für alle ins Fach schlagenden Arbeiten, billigst. Absolvent der Berliner Zuschneide-Akademie. Erteile auch Unterricht. — Konstruktion von Modellen nach dem neuesten Schnitt.

Max Podolski,
Schneidermeister
Poznań, Wolnica 4/5

Dr. Dümke
Kantaka 6, II. Stock
9—1 u. 3—6 Uhr.
Tel. 51 88

Richard Gewiese, Baumeister

Sroda, ul. Długa 68
Fernruf Sroda 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Hartmann)

Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten, Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung, Schätzungen
führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

LOSE zur I. Klasse

der 30. Polnischen Staatslotterie

1/4 = 10,— zł sind erhältlich in der grössten und glücklichsten Kollektur

Juljan Langer

in Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 21
ul. Wielka 5.

Auf diese Kollektur entfielen in der 29. Staatslotterie die Gewinne:

zł. 150000, 100000; 15000, 10000
und einige Tausend kleinerer Gewinne.

Für größeren landw. Betrieb wird unverh. evgl.

Rechnungsführer (in)

nicht unter 24 Jahre alt zu sofort oder 1. Juli für Dauerstellung **gesucht.** Bewerber müssen poln. Staatsbürger sein, die poln. Sprache in Wort und Schrift perfekt beherrschen, mit doppelter Buchführung, Steuersachen u. Gutsvorstehergeschäften völlig vertraut sein, längere Zeit derartige Sellungen bekleidet haben und über beste Zeugnisse und Referenzen verfügen. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, lückenlosem Lebenslauf, Empfehlungen u. Angabe der Gehaltsforderung unter 7606 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

5tägiger Ausflug nach Deutschland

Auslandspässe nicht nötig.
Abfahrt mit dem Dampfer von Gdynia nach Stettin
am 12. Juni 1934

3tägiger Aufenthalt in Berlin

Teilnehmerkarte von 170,— bis 300,— zł.

Meldungen und Auskunft **Agencja Turystyczna**
WITOLD BUTKIS
Gdynia, ulica Starowiejska 16.

Gelegenheits-Verkauf

Gardinen u. Bettdecken (Handarbeit)

der „Małopolskie Zakłady Robót Ręcznych"
vom 1. bis 22. Juni
bei einer Preisermässigung bis 40%.
Steppdecken, Bett-, Damen- und Kinder-Wäsche
sind in Ausführung und Qualität ohne Konkurrenz.
„Pozn. Fabr. Bielizny" **Jan Ebertowski,** ul. Nowa 10
Bitte beachten Sie die Schaufenster.

MÖBEL

Berechtigte Wünsche anspruchsvoller Kundschaft
Edle Linien und solide Ausführung. Der Stil vergangener Jahrhunderte oder die Formen der Neuzeit finden völlige Erfüllung beim Kauf unserer Erzeugnisse. Günstige Kaufbedingungen bei niedrigen Preisen.

W. NOWAKOWSKI i S-WIE Grösste Möbelfabrik in Polen
Górna Wilda Nr. 134. Bequeme Verbindung mit den Linien 4 u. 8.
Warszawa Nowy Świat 51. Eingang Warecka 1.

Suppenhühner
Junge Hühnchen
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13.

Restaurant „Pod Strzechą"
früher „Zur Hütte"
Poznań, Plac Wolności 7
empfiehlt
Mittag und Abendbrot
3 Gänge 1.25 zł. Abonnement 1.00 zł.
Gutgepflegte in- u. ausländ. Biere.

Bäder und Kurorte

Puszczykowo
Pensionat „Mimoza"
Zimmer für kürzere und längere Zeit

Hotel Wien
Inh. Hans Ortmaier,
Zoppot, Nordstr. 5.
gegenüber dem Kurhaus.
Telephon 51 600.
Empfehle meine modern eingerichteten Zimmer ab 3.— Gld. Orig. Wiener Küche! Ia Pension ab 7.— Gld. Vor- und Nachsaison Ermäßigung.



Lichtspieltheater „Słonce"

Heute, den 2. Juni die langersehnte grosse Erstaufführung:
Der Star aller Filmsterne **BRIGITTE HELM** in dem berühmten Film des Regisseurs Karl Hartl:

„Die Gräfin von Monte Christo"

Sensationeller Inhalt. Bezaubernde Ausstattung. Wunderbare Landschaften.

Gras- und Getreidemäher

„Deering" und deren **Ersatzteile**
liefert sofort und billig vom Lager
Paul G. Schiller, Poznań,
ul. Gąsiorowskich 4a. Tel. 6006.

Trinkt Weißbier

à la Berliner Weisse
alkoholfrei, sehr erfrischend
milchsäurehaltig
der Dampfbrauerei Zbąszyń.



Jagdpatronen

„Normal" und „Luxus" cal. 12, 16, 20 **weit unterm Preis.**
Solange der Vorrat reicht.
Seltene Gelegenheit billigen Einkaufs.

J. Specht Nast., Poznań
Gegr. 1861 **Fr. Ratajczaka 3.** Tel. 1338

Tapeten
Linoleum
Wachstuch
Läufer
Teppiche und
Vorleger
in verschiedenen Größen und Sorten
zu billigsten Preisen
empfiehlt
Zb. Waligórski
Poznań
ul. Pocztowa 31
Tel. 12-20.

Gegr 1909 — **Dringende Anfertigung in 24 Stunden!** — Gegr. 1909

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister, Poznań, ul. Nowa 1. I.

Werkstätte für vornehmste Herren- und Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)

Große Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Anzüge erheblich billiger 85—180 zł.

Tel. 52-17. Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen. Tel. 52-17.

Tausche

schuldenfreies, in vollem Betriebe befindliches Industrieunternehmen in Mitteldeutschland, nur Syndikat-Lieferungen, nachweislich Reingewinn ca. 150 000 Rm. jährlich, gegen Wohnhäuser, Güter oder rentables Unternehmen in Polen. Spezifizierte Offerten erbeten unter 11809 an „Ala" Berlin W. 35.